

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.  
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Inserations-Aufträge an alle a. d. M. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.  
Inserate 15 Pf., Wohnungsgelege und Angebote, Stellengelege und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Heftamen 25 Pf. pro Seite, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.  
Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a r z in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 259.

Elbing, Mittwoch

5. November 1890.

42. Jahrg.

## §§ Französischer Adel.

Zu der französischen Deputirtenkammer ist, wie kürzlich gemeldet wurde, ein so sonderbarer Antrag eingegangen, daß es sich wohl auch für uns verlohnt, einige Bemerkungen an denselben zu knüpfen. Es ist nämlich der Antrag auf Bestimmung des Adels.  
Der Adel in Frankreich hat seine glorievolle Vergangenheit, oder wenn er sie hatte, dann hat er sie gründlich kompromittirt. Das Rämliche kann von dem französischen Königthum gesagt werden, mit welchem er eigentlich zu Grabe getragen worden ist. Wie schnell beilien sich nicht die ritterlichen Aristokraten, 1789 ihren König zu verlassen, wie sie nachher wieder das Volk verließen. Sie gingen entweder ins Ausland oder legten heuchlerisch ihren Adel nieder. Herzog Philipp von Orleans wurde zum Bürger Galilé; heute sind seine Verwandten Kronpräsidenten.  
Zu der Kaiserzeit wurde dem eigentlichen Geburtsadel der Garanz gemacht. Kein Wunder, war doch der Kaiser selbst, wenn auch nachträglich seine (Napoleons) Abstammung von — Apollo „nachgewiesen“ wurde, nur ein bürgerlicher Soldat. Dafür kam aber der Dienstadel auf. Heute endlich giebt es in Frankreich eine ungeheure Menge von Adligen, aber keinen Adel, denn der Adel ist geleglich nicht vorhanden.  
Es ist köstlich zu sehen, wie die in ihrer Eitelkeit einzig dastehende französische Nation in ihren einzelnen Vertretern geradezu abgestoß ist — trotz der Republik und der Gleichheit und Brüderlichkeit. So existirt in Paris ein Bureau „Archives de Noblesse“, welches für Geld und gute Worte jedem Bewerber Schneider und Schuhmacher seinen adligen Ursprung nachweist. Geht es nicht gutwillig, dann braucht man Gewalt. Aus einem Herrn Topin ist Dank der gutbezahlten Geschicklichkeit dieses Bureaus ein — der Fall ist historisch — Graf St. Aubin geworden. Ein Vaterskalkil Namens Granier, der sich nach seiner Vaterstadt de Cassagnac nennt, läßt nach und nach den Granier fallen und wird Paul de Cassagnac.  
Das Gesetz kümmert sich so wenig um diese Manipulationen, daß es sogar den neuen Adel, auch wenn er eigenmächtig von Betrügeren angenommen wird, direkt sanktionirt. Ein Prinz Marquis, der heute noch existirt, ist nichts als ein wegen Diebstahls begahlter Polizeispitzel Namens Joly. Die Behörden scheinen durch diese Toleranz das Unsinnige und Lächerliche dieses Treibens brandmarken zu wollen.  
Wer sich den Adel nicht eigenmächtig beilegt, kauft ihn sich. Die kleineren italienischen Staaten früher und jetzt Spanien und die Republik San Marino sind bezw. waren Exportländer für Adelskittel.  
Nach angestellten Berechnungen fallen in die Zeit nach 1830, in welchem Jahre der Adel gesetzlich abgeschafft wurde, nicht weniger als 3000 Neuaufstellungen. Diese, fast immer auf Hintertreppen erworben, vertheilen sich auf die Presse, das Parlament, die hohe Finanz, Industrie u. s. w.  
Man sieht, der Adel in Frankreich ist jetzt nur noch eine Farce. Von diesem Gesichtspunkte aus offenbar hat der Deputirte Mireau einen Antrag eingebracht, wonach die Fiktion des Adelskittels in Zukunft nur gegen Entrichtung einer Steuer gestattet sein soll; der Staat soll von der Markheit der Leute wenigstens auch seinen Nutzen haben. Für das einzelne „don“ sollen jährlich bezahlt werden 500 Frs.; für den Titel „Mitter“ 1000, „Baron“ 5000, den „Wicome“ 10.000, den „Grafen“ 20.000, den „Marquis“ 30.000 Frs., den „Herzog“ 50.000, den „Fürsten“ 100.000 Frs., den Titel „Goherr“ dazu 200.000 u. s. w. Für seine Frau soll der Adlige, der den Titel beibehalten will, die Hälfte, und für jedes minderjährige Kind 25 pCt. mehr zahlen.  
Ein etwas theurer Spaß! aber es giebt Narren, denen kein Scherz zu theuer ist.

## Politische Tagesübersicht.

### Zuland.

Berlin, 3. November.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem Deutschen Reich, nebst Begründung vorgelegt worden. Die Vorlage bestimmt, daß Helgoland dem preussischen Staate einverleibt werde. Inwieweit die Vorschriften des Gesetzes über die Reichskriegsflotten für Helgoland anzuwenden seien, bestimmt unter Zustimmung des Bundesrathes eine kaiserliche Verordnung.  
Wie der „Hamb. Korresp.“ erfährt, wird der Reichskanzler General v. Caprivi auf seiner Reise nach Italien nicht von einem Mitgliede des Auswärtigen Amtes, sondern nur von seinem persönlichen Adjutanten, Hauptmann Ebmeyer, begleitet sein. Die Meldungen von einer Zusammenkunft Kalnoky's, Crispis und Caprivis in Mailand sind unrichtig, nicht unwahrscheinlich aber ist ein Zusammentreffen Caprivis mit Kalnoky auf der Rückreise. Es verlautet, sie sollen von Innsbruck bis Rosenheim zusammenreisen.  
Das Staatsministerium haben, wie der „Schlesischen Zeitung“ offiziös geschrieben wird, neben den Landtagsarbeiten namentlich wirtschaftliche Fragen, wie die Anbahnung von Erleichterungen für den Handelsverkehr mit Oesterreich-Ungarn und Italien, Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, Viehtransporte, in der letzten Zeit wiederholt beschäftigt.  
Die Gerüchte über den Rücktritt des Ministers

v. Lucius sind, wie den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Berlin gemeldet wird, einstweilen haltlos. Derjenige ist persona grata beim Kaiser. Differenzen wegen der Gegnerschaft des Ministers gegen die Viehsperre, wie wegen Herabsetzung der Getreidezölle sind thatsächlich vorhanden, jedoch nicht in einem Umfange, der eine Krise motiviren könnte. Es wird allgemein angenommen, der Minister werde seinen Widerstand nach beiden Richtungen aufgeben.  
Der Minister v. Lucius giebt am 10. d. M. ein Diner, zu welchem der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.  
Die neuliche Auslassung des „Reichsanz.“ über die Fleischpreise ist, wie nach der „Frankf. Ztg.“ aus guter Quelle verlautet, nicht als eine vollständige Ablehnung der bayrisch-sächsischen Anträge aufzufassen. Es scheint die Aufhebung der Viehtransportverbote gegen Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland bevorzuzusehen. Ueber die Oeffnung der österreicher-russischen Grenze wird nach das Resultat der veterinärpolizeilichen Untersuchung abgewartet.  
Die der Stadt Berlin und mehreren anderen Städten der Monarchie ertheilte Erlaubniß zur Einfuhr von lebenden Schweinen aus den Mastanstalten Bietz-Viala und Steinbruch ist nunmehr auch auf die Städte Landsberg a. W., Spremberg, Reichenbach a. E., Striegau und Neurode ausgedehnt worden.  
Die Berliner „Pol. Nachrichten“ bemerken gegenüber der Meldung betreffend die Sonderbesteuerung der Aktiengesellschaften: bei höherer Besteuerung derselben werde nicht an eine einmalige Emissionsabgabe gedacht, nach dem Vorgang anderer Länder dürfte vielmehr die Gewerbesteuer die dazu geeignete Handhabe bieten.  
Die Enquete-Kommission für die Reform des höheren Unterrichts tritt am 4. Dezember zusammen.  
Von dem Buche „Fürst Bismarck als Volkswirth“, dargelegt von Heinrich v. Pöschinger, ist soeben der zweite Band erschienen. Er enthält einen einleitenden Aufsatz des Herausgebers und im Uebrigen bekannte Schriftstücke und Reden des Fürsten Bismarck aus den Jahren 1880—84.  
Der hier versammelte außerordentliche Berufs-genossenschaftstag beschloß betreffend die Gewerbeordnungsnovelle mit 29 gegen 5 St. eine Resolution, daß die Durchführung der Bestimmungen der §§ 120a. bis c. (Arbeiterchutz) den Berufsvereinigungen übertragen, ferner, daß die in §§ 220d. und e. (Ueberwachung und Ausführung der Schutzbestimmungen) der Polizei eingeräumten Rechte eingeschränkt, sowie dem Bundesrath die Befugniß eingeräumt werden soll, die Berufsvereinigungen zur Ausübung der ihnen auf Grund der Unfallversicherung und der Gewerbenovelle übertragenen Rechte anzuhalten.  
Der Berufsvereinigungsstag hat seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, ihm durch die Abänderung der Gewerbeordnung übertragenen Rechte und Pflichten anzunehmen. In der Angelegenheit der auf Abänderung des Unfallversicherungsgegesetzes bezüglichen Fragen wurde eine Vorstellung an die Reichsregierung beschlossen, dahin gehend, von der Abänderung abzusehen, vielmehr die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die kleineren Betriebe im Handwerke und Handel zunächst herbeizuführen. Nach der Annahme einzelner bestimmter Punkte, auf welche eine etwaige Abänderung des Gesetzes zu beschränken wäre, wurde der Antrag der norddeutschen Holzberufsvereinigungsstelle genehmigt, daß bei der Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk die Handwerksbetriebe den bestehenden Berufsvereinigungen verwandt Betriebe zu überweisen wären.  
Aus dem Briefwechsel des Grafen Roou, der in der „Deutsch. Revue“ seit einiger Zeit veröffentlicht wird, ist bemerkenswerth ein Brief Manteuffels an Roou aus dem Jahre 1865, in dem sich der erstere, damals Gouverneur von Schleswig, anfänglich einer Meinungsverschiedenheit mit Bismarck über denselben also ausläßt: „Minister Graf Bismarck kann nur Maschinen oder politische Gegner erzeugen; ich will weder das eine noch das andere werden; ich gehe.“ Manteuffel „ging“ damals nicht, weil es dem Kriegsminister gelang, die „Fiktionen“ beizulegen, aber daß er bereits in den verhältnißmäßig noch schüchternen Anfängen des Systems Bismarck den Träger desselben so sicher erkannte, macht seinem psychologischen Scharfblick alle Ehre.  
Vom Grafen Molke verlautet, daß er den Wunsch hege, die ihm von der Stadt Berlin dargebrachte Spende von 50.000 Mark mit der Pächter-Sitzung, an welcher sich das deutsche Volk in allen Ecken Deutschlands betheiligt hat, zu einem einzigen Fonds vereinigt zu sehen. Der Gesamtbetrag, der alsdann die Höhe von 200.000 Mark erreichen, ja übersteigen könnte, soll, sobald das Endergebnis feststeht, für einen wohlthätigen Zweck bestimmt werden.  
Nach Besprechungen des Bischofs Smythies mit dem Reichskanzler bleiben die englischen Missionen auf dem deutsch gewordenen Boden Ostafrikas auch ferner erhalten.  
Der freisinnige Abgeordnete von Gerabronn, Veteran der württembergischen Abgeordnetenkammer, der 84-jährige Herr Eggelaaf, hat krankheits-halber sein Mandat, das er seit 48 Jahren inne hat, niedergelegt.  
Reichskanzler v. Caprivi reist bestimmt am

Dienstag Abend von Berlin nach München und von da später nach Mailand zur Zusammenkunft mit Crispis ab.  
Der König von Belgien hat dem Reichskanzler Caprivi das Großkreuz mit Schwertern, dem Staatssekretär v. Marschall, dem Frhrn. von Mirbach das Großkreuz, dem Geh. Legationsrath Kaiser und dem Wirkl. Legationsrath Mohl das Kommandeurkreuz, dem Geh. Hofrath Liebig das Offizierskreuz des Leopoldordens verliehen.  
Die eigenthümliche staatsrechtliche Stellung des Reichsversicherungsamts ist in letzter Zeit Gegenstand amtlicher Verhandlungen gewesen. Es besteht der Wunsch, das Reichsversicherungsamt vom Reichsamt des Innern loszulösen und es zu einer selbstständigen Zentralinstanz umzugestalten, ähnlich wie das Reichsgericht.  
Die Petition des oberchlesischen Städtetages um Zulassung der russischen Schweineinfuhr, welche kürzlich beschlossen worden ist, ist im Schooß des oberchlesischen Städtetages am 28. v. M. endgiltig festgestellt und an den Kaiser abgeandt worden.  
Die Reform der Landgemeinde-Ordnung soll sich nicht lediglich auf die östlichen Provinzen beziehen. Für die Provinzen Hannover, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein und die hohenzollernschen Lande werden eigene Gesetzentwürfe als Ergänzungen zu dem großen Gesetzentwurf eingebracht werden.  
Der Verein zur Erzielung vollstündlicher Wahlen in Fürt hat einstimmig beschlossen, der in Halle errichteten Organisation der sozialdemokratischen Partei nicht beizutreten und den „Verein zur Erzielung vollstündlicher Wahlen“ nach wie vor als lokalen Sammelplatz für die Sozialdemokratie zu betrachten.  
Solingen, 3. Nov. Eine gestern im benachbarten Drie Wald abgehaltene Sozialisten-Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, nachdem der Kongreßbelegte Leben seinen Bericht erstattet und die Versammlung unter großem Lärm und Tumult über die gegen den Abgeordneten Schumacher erhobenen Beschuldigungen diskutiert hatte.  
Dresden, 3. Nov. Der Geheimrath Dr. Schurig, bisher Abtheilungs-Direktor im Justizministerium, ist zum Justizminister ernannt worden.  
Ausland.  
Schweiz. Bern, 2. Nov. Bei den heutigen Stichwahlen zum Nationalrath haben in Basel-Stadt und im Berner Mittelland die Radikalen siegt. Im Berner Mittelland ist das bisherige Mitglied des Nationalraths, Regierungsrath Steiger, nicht wiedergewählt worden. — Bei der Stichwahl im Kanton Waadt ist der radikal-demokratische Kandidat Pischoud zum Mitglied des Nationalraths gewählt worden.  
Bern, 3. Nov. Der hier abgehaltene Parteitag der schweizerischen sozialdemokratischen Partei beschloß, gegen das Auslieferungsgezet, falls dasselbe vom Nationalrath in der vom Ständerath beschlossenen Form angenommen werden sollte, das Referendum zu ergreifen. Ebenso wurde beschlossen, gegen die in Vorbereitung befindliche Novelle zum Bundesstrafrecht das Referendum zu ergreifen. Endlich soll von den eidgenössischen Räten ein Gesetz verlangt werden gegen die Beschränkung des Vereinsrechtes der Arbeiter seitens der Arbeitgeber.  
England. London, 3. Nov. Das Gesamtergebnis der stattgehabten Municipalwahlen ist, wie die jetzt vorliegenden Berichte ergeben, ein vorwiegend der liberalen Partei günstiges.  
Tipperary, 3. Nov. Der irische Deputirte Patrick O'Brien wurde wegen Angehörige gegenüber dem Gerichtshof, begangen durch Photographie eines Zeugen während einer Gerichtsverhandlung, zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.  
Spanien. Madrid, 3. Nov. Die schwebende Schuld beträgt gegenwärtig über 285 Mill. Pesetas, was einem Anwauchs derselben um 15 Millionen während des Monats Oktober gleichkommt.  
Niederlande. Zur luxemburgischen Regentenschaftsfrage wird aus Luxemburg von Montag gemeldet, daß der Herzog von Nassau am Mittwoch Nachmittag in Luxemburg eintreffen wird. Jemande größere Empfangsfeierlichkeiten werden auf Wunsch des Herzogs unterbleiben. Der Herzog gedenkt bereits am Freitag oder Sonnabend Luxemburg wieder zu verlassen. Der Erbprinz wird den Herzog Adolfs hierher begleiten.  
Rußland. Petersburg, 3. Nov. Nachdem die Unschuld der in Warschau erschossenen drei einjährig-freiwilligen Soldaten bezüglich der Ermordung eines Wachtmeisters sich herausgestellt hat, herrscht in ganz Rußland hochgradige Bevegung; der Minister des Innern berichtete darüber dem Kaiser, welcher ein eigenhändiges Beileidschreiben an die Eltern richten will. Man bezweifelt jedoch, daß dadurch der Sturm beschwichtigt wird. — Als eine Art Bestätigung der Nachrichten über die unter den Bauern herrschende Unzufriedenheit ist die Meldung der „Polit. Korresp.“ anzusehen, daß der Minister des Innern an die Provinz-Gouverneure die Weisung hat ergehen lassen, auf Vorkämpfer aus dem Bauernstande besondere Rücksicht zu nehmen. Alle mündlichen Gesuche und Vorstellungen, gleichwie schriftliche Eingaben solcher Patienten seien zur Amtshandlung entgegenzunehmen, und es sei die Pflicht jeder Behörde, die etwa irrtiger Weise an dieselbe gerichteten Eingaben bäuerlicher

Veranten von Amtswegen an die zuständigen Organe zur Erledigung zu leiten. — Die Auswanderung nach Brasilien nimmt in Russisch-Polen weiteren Fortgang, trotz aller Abmahnungen und Hindernisse von Seiten der Staatsbehörden. Jetzt scheint sich die katholische Geistlichkeit allen Ernstes der Sache angenommen zu haben, da der Bischof von Plock, Herr v. Nowoborski, einen Hirtenbrief erlassen hat, worin er seine Diözesanen vor den Gefahren der Auswanderung warnt. Außerdem bereit die neue kirchliche Würdenträger seine Diözese und unterläßt es nicht, in allen Kirchen, wo er eintritt, Predigten über denselben Gegenstand zu halten. Man hofft, daß dies mit dazu beitragen wird, der Auswanderung zu steuern. — Der Zusammenstoß einer größeren Auswandererguppe mit der Grenzwaache im Kreise Kiewzawa wird jetzt von dem amtlichen „Dniaronik Warszawski“ bestätigt. Die jüngst bei Slupce bei einem gleichen Zusammenstoß getödteten vier Auswanderer wurden in dieser Stadt unter großem Andrang des Publikums beerdigt. Die Grenzwaache wurde in allen Punkten sehr bedeutend verlärt.  
Italien. Rom, 3. Nov. Crispis wird seine Programmrede am 18. d. M. auf dem Festmahle in Turin halten, unter weit größerer Theilnahme, als anfangs geplant war. Bei der gestrigen Mentanafeier wurden von radikalen Rednern die beifigsten Anklagen gegen das Papstthum, die Monarchie, das Garantiegesetz, den Dreibund, Oesterreich und Crispis gerichtet, Frankreich und Oberitalien dagegen verherlicht. In einer Ausschüttung der Mailänder radikalen Vereinigung sprach ein heller Geist aus über das Wahlprogramm, das irredentistische Bekenntniß und den Vorschlag franzensofenfreundlicher, dem Dreibund feindlicher Rundgebungen während des Aufenthaltes des Herrn v. Caprivi.  
Griechenland. Athen, 2. Nov. Wie es heißt, dürfte das neue Cabinet wie folgt zusammengesetzt sein: Delhannis Inneres und Krieg, Deligeorgis Auswärtiges, Kunouduros Marine, Karapanos Finanzen, Kalamafis Unterricht; für das Justizportefeuille werden Gerocostopulo oder Zaimals genannt.  
Amerika. New-York, 2. Nov. Die irländischen Deputirten Dillon und O'Brien sind hier eingetroffen und von zahlreichen Mitgliedern der irländischen Vereine mit lebhaften Rundgebungen empfangen worden. Bei der Ankunft in seinem Absteigequartier empfing O'Brien die zur Begrüßung erschienenen Zehner und verlas eine Adresse, in welcher als Zweck der von ihm und Dillon unternommenen Reise die Gründung einer Nationalkasse zur Bekämpfung der Regierung und der Grundbesitzer bei deren Vorgehen gegen die Pächter bezeichnet wird. Ihre Mission sei im vollsten Einvernehmen mit Parnell erfolgt. Hierauf gelangte eine Adresse zur Verlesung, in welcher der Gouverneur von New-York Dillon und O'Brien willkommen heißt.  
Africa. Der Erfolg der Expedition der Engländer gegen Witu hat, wie der „Times“ aus Zanzibar gemeldet wird, auf die eingeborene Bevölkerung einen tiefen Eindruck gemacht. Die Zahl der auf englischer Seite Verwundeten betrage 13, sämmtliche Verwundungen seien leichte. Der Feind solle gegen 80 bis 90 Tödtet und Verwundete haben. Unter den aufgefundenen Todten und Verwundeten hätten sich keine Araber, sondern lediglich Sklaven und Eingeborene befunden. — Aus Zanzibar läuft ferner die Nachricht ein, daß Tippu-Tip mit vielen Arabern und gegen 7000 Trägern von Uschidschi nach Zanzibar aufgebrochen ist. Er bringt viel Eisenmin mit. — Ueber neue Kämpfe in Deutsch-Ostafrika wird der „Voss. Ztg.“ aus London berichtet. Danach wurde die deutsche Karawane unter Führung des Engländers Stokes von Ngogos angegriffen und verdanke ihre Rettung hauptsächlich der Tapferkeit des Lieutenants Siegel und seiner Eskorte von zwanzig Deutschen, von denen drei getödtet wurden. Die Expedition des Engländers Stokes ist bekanntlich im deutschen Auftrage nach Tabora gesandt worden. — Laut Meldung aus Kapstadt haben im Damaralande schwere Kämpfe stattgefunden, an denen jedoch die Deutschen nicht be-theiligt waren. Der Hottentotten-Hauptling Witboij hat die Damaras besiegt. Die Nachricht vom Tode Ramabereeros wird bezweifelt.  
Capetown, 2. Nov. Der Agent der südafrikanischen Kompagnie Colquhoun ist aus dem Damaralande zurückgekehrt und hat im Namen der Kompagnie am 10. v. M. im Fort Salisbury im Mashonaland die Verwaltung übernommen. Man ist mit möglichst schleuniger Herstellung eines Weges nach Manica beschäftigt. Im Matabelelande herrscht eine vollständige Ruhe. Die mit dem Aufsuchen von Gold im Mashonalande Beschäftigten, deren Zahl etwa 300 beträgt, sollen bis jetzt betriedigende Resultate erzielt haben.  
Hof und Gesellschaft.  
Berlin, 3. Nov. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind eingetroffen und von der Kaiserin Friederich, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen, dem Prinzen Leopold und den Prinzessinnen Schwestern Victoria und Margarethe am Bahnhofe empfangen worden. Der Kommandeur des Garde du Korps, General v. Meerfeldt-Hüllesien, der Kommandant von Berlin, Graf Schleffen, der Polizei-Präsident und eine Grenzpompagnie vom zweiten Garderegiment mit der Bataillonsfahne waren

anwehnd. Der Kronprinz Constantin trug die Uniform des zweiten Garderegiments. Bei der Ankunft spielte das Musikkorps des zweiten Garderegiments die Nationalhymne. Das Kronprinzenpaar begab sich in der Kaiserin Friedrich nach deren Palais. — Der Kaiser empfing am Sonnabend den Grafen Hochberg und Herrn v. Wildenbruch, welcher dem Kaiser das neue seiner Schaupiele vorlas. Später besuchte er die Aufführung des Schauspiel „Kolberg“ im königlichen Schauspielhause in Berlin. Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Am Montag früh begab sich der Kaiser nach Zogdtschloß Brunnewald zur Abhaltung der Hubertusparforcejagd. — Als der Kaiser am Sonnabend Abend nach dem kgl. Schauspielhause fuhr, stürzte plötzlich die Pforte der Equipage. Der Kaiser sprang sofort aus dem Wagen und leistete bei dem Aufrichten, Wiederanschließen und Anspannen der Pferde thatkräftige Hilfe, so daß die Fahrt nach nur wenigen Minuten der Unterbrechung fortgesetzt werden konnte.

\* **Stuttgart**, 3. Nov. Der König empfing heute den bisherigen Kommandeur des XIII. (Württembergischen) Armeekorps, General der Kavallerie von Alvensleben, in Abschieds-Audienz und zog denselben mit seiner Gemahlin zur Hofstafel. — Der König wird den ganzen Winter in Stuttgart zubringen, wo im Anschluß an das Residenzschloß ein Wintergarten hergestellt worden ist.

\* **Wien**, 3. Nov. Die Ankunft des Großfürsten-Thronfolgers ist für Donnerstag den 6. November hier angekündigt. Derselbe wird diesmal im Gegensatz zu früher in der Hofburg absteigen und dem österreichischen Kaiser eine offizielle Aufwartung machen. Er wird also das Inognito, welches er auf seiner Reise nach Triest wahr, in Wien ablegen.

### Armee und Flotte.

— Das General-Kommando in Magdeburg hat eine Verfügung erlassen, nach welcher den Mannschaften der Garnison der Besuch aller der Lokale zu untersagen ist, in welchen die sozialdemokratische „Volksstimme“ aufsteigt.

— Nachdem der preussische Kriegsminister vor einigen Jahren die Artillerie-Depots angewiesen hatte, Waffen und Munition aus älteren Beständen an die Zivilverwaltungs- und Gerichtsbehörden zu überlassen, hat er neuerdings die Artillerie-Depots-Inspektion ermächtigt, den genannten Behörden im Falle eines bei ihnen eintretenden Bedarfs auf Antrag auch Infanterie-Gewehre 71, sowie Patronen zu denselben gegen Bezahlung der bei Verkäufen an Truppen festgesetzten Preise zu verabsorgen.

— Die „All. Ztg.“ erzählt aus Petersburg, wie sie sagt, aus zuverlässiger Quelle, daß der russische Oberstleutnant Schmidt bereits seit einigen Wochen vom Kriegsgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt und gehängt worden sei.

— Das Plätzen von Gewehrläufen bei Schießübungen mit dem neuen Gewehr für das rauchlose Pulver wird neuerdings aus Wittenberg und Stettin gemeldet. Diese Vorkommnisse werden dem „Anz. f. d. Fabell.“ zu Folge unter den Fachmännern der Spandauer Gewehrfabrik lebhaft erörtert.

— Der General der Kavallerie Hans von Champigny, der die Schlachten von Gravelotte und Champigny mit Ruhm mitgemacht, wofür er mit dem Eisernen Kreuz I. dekoriert wurde, ist im Alter von 83 Jahren in Frankfurt a. D. gestorben.

### Kirche und Schule.

— Das Pariser „Univers“ meldet, der Papst habe für den Straßburger Bischofsstuhl einen elsässischen Kandidaten vorgeschlagen.

— Erfreuliches vernimmt man von den auf den deutschen Anstellungsgütern der Diözesen errichteten Schulen, die sich als mächtige Hebel zur Verbreitung deutscher Art und Gesinnung erweisen. Die Schulen, die von der königlichen Anstellungskommission bestens eingerichtet und reichlich mit Geldmitteln versehen worden, erfreuen sich auch des Besuchs polnischer Kinder aus den nächstgelegenen Ortschaften und entwickeln sich fortwährend in wünschenswerther Weise. Neuerdings ist auch die Gründung eines deutschen Rettungshauses geplant und ein dazu geeignetes Schloß bereits angekauft worden.

— Die Professoren an der Universität Leipzig C. Ludwig, Wislicenus, Bruns, Böhm, Christophmann, F. A. Hoffmann und W. Oswald lassen an die deutschen Universitäten folgende Erklärung zur Unterschrift durch Professoren zirkulieren: „Indem die Unterzeichneten sich zunächst jedes Vorschlags enthalten, wie sich künftig der Unterricht in den gelehrten

Schulen zu gestalten habe, setzen sie sich, gestützt auf ihre Erfahrung, zu der Erklärung gezwungen, daß die Vorbildung, welche unsere Zuhörer aus den heutigen Gymnasien mitbringen, wenig geeignet ist, um als Grundlage für das Studium der Naturwissenschaften und der Medizin zu dienen.“ Das Begleitschreiben lautet: „Am reichzeitig einer im Gange befindlichen Agitation gegenüber zu treten, welche den Gymnasialunterricht in die Area, von uns als schädlich erkannten Bahnen auch für die Zukunft bannen will, haben die Unterzeichneten sich zu der auf dem beiliegenden Blatt niederschriftlichen Erklärung entschlossen. Wir erziehen Sie, Ihre Zustimmung der von uns geäußerten Ueberzeugung dadurch geben zu wollen, daß Sie das umliegende Blatt umgehend unterzeichnen an Professor C. Ludwig zurückgeben lassen. Mit den nötigen Unterschriften versehen werden wir die Erklärung unter Beifügung der zustimmenden Namen den Kultusministern von Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden u. zuzustellen.“

— Das Züchtigungsrecht der Geisteslichen. Ein katholischer Pfarrer in einem kleinen Städtchen des Elsaß hatte zwei Mädchen im Alter von 17 Jahren, welche die Kirche vorzeitig verlassen wollten, geschlagen. Er wurde von der Strafkammer des Landesgerichts in Zabern wegen vorsätzlicher Körperverletzung verurteilt. Gegen dieses Urtheil legte der Pfarrer Revision ein. Er stütze sich darauf, daß der Geistliche als Lehrer bezogen sei, in seinem Kreise erziehend zu wirken, und ihm somit ein Züchtigungsrecht gegenüber den Mädchen zuzugestehen sei. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Angeklagten. Dem Geistlichen, so führte der höchste Gerichtshof aus, stehe gegenüber dem seiner Seelsorge anvertrauten Personen ein Züchtigungsrecht nicht zu. Den Dienern der verschiedenen Religionsgemeinschaften wäre nirgends in Deutschland ein Züchtigungsrecht eingeräumt, wie denn überhaupt die Unterwerfung unter die Jucht der Kirche Sache der freiwilligen Entschliessung der Gläubigen sei.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 4. Nov. Bei der gestern vollzogenen Stadtverordneten-Ergebniswahl wurden im I. Bezirk der 3. Abteilung die bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Dinklage, Redakteur A. Klein, Bäckermeister Sander mit großer Mehrheit auf 6 Jahre wiedergewählt. Am Mittwoch findet die Wahl im 2. Bezirk der 3. Abteilung statt. — Auf einem Kirchhofe an der großen Allee erschloß sich vorgestern gegen Abend der Maler D. aus unbekanntem Grund. — Kürzlich wurde in einer Wirthschaft am Kohlenmarkt eine Spielhölle entdeckt. Der Wirth, der das Hazardspiel geduldet hat, sowie die Spieler werden sich vor Gericht zu verantworten haben. — Der Schuhmacher Hiller am Schiffeldamm war kürzlich seine Wirthin, die unverschämte W., die Treppe hinab. Die Unglückliche erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß sie nach zwei Tagen starb. In Folge dessen ist H. verhaftet worden.

\* **Danzig**, 3. Nov. Zum Vorsitzenden für die am 24. November beginnende fünfte Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichtsrath Arndt ernannt worden.

\* **Zuckau** (Kreis Barthaus), 2. Nov. An Stelle des hiesigen Lehrers Herrn Schwanz, der nach Moisch bei Sierakowicz verstorben ist, ist der Schulanwärter Herr Tuschinski aus Oliva von der tgl. Regierung zu Danzig hieher berufen worden.

\* **Putzig**, 2. Nov. Gestern feierte der erste Lehrer der hiesigen katholischen Schule, Herr Lange, sein 25jähriges Amtsjubiläum.

\* **Neustadt**, 3. Nov. In dem ca. 1 Meile von hier gelegenen Rittergute Gossentin, dem Herrn Münsterberg gehörig, hat, wie die „D. Z.“ berichtet, in der vorgegangenen Nacht ein Schadenfeuer stattgefunden, da dort ein Stallgebäude mit einigen 30 Stück Vieh ein Raub der Flammen geworden ist. Die Feuerwehr der preuß. Portland-Zement-Fabrik Bohlschau war mit der Spritze zur Stelle und beschränkte das Feuer auf seinen Heerd.

\* **Marienburg**, 3. Nov. Der Sonnabend Vormittag von hier abgelassene Güterzug ist kurz vor Ruchelsdorf, an einer Stelle, wo die Schienen in diesem Sommer neu gelegt waren, entgleist. Die in Folge der Zugentgleisung entstandenen Betriebsstörungen sind, nachdem die Räumungsarbeiten auf der beschädigten Strecke bereits gestern früh gegen 4 Uhr beendet waren, vollständig gehoben und ist der Verkehr mit dem gestrigen Tage in alter Weise wieder aufgenommen worden. Die Entgleisung ist dadurch entstanden, daß an der Unfallstelle die Feder eines Wagens brach, zwischen die Schienen kam und auf diese Weise die Veranlassung zum Ausweichen zweier

Wagen wurde. — Die Gesellschaft des Herrn Direktor Hannemann ist gestern zu einem kurzen Gastspiel hier eingetroffen.

— **Krojanke**, 3. Nov. In erstaunlicher Menge treten hier in diesem Jahre die Mäuse auf. Felder und Wiesen sind vollständig unterminirt, so daß man ängstlich nach bewährten Mitteln zur Vertilgung dieser Feltverwüster Umchau hält. Zwar wird vergifteter Weizen schon seit Jahren mit Erfolg angewendet; doch sollte man neben der Anwendung von künstlichen Mitteln mehr Schonung den Thieren angedeihen lassen, welche als die abgefallenen Feinde der Mäuse gelten; als solche verdienen namentlich Zgel, Wiesel, Mäusejuffer und Rabe genannt zu werden. Die sorgsamste Pflege dieser Thiere würde mit der Zeit von nachhaltiger Wirkung für die Verminderung der Mäuseplage sein. — In einer Vorstandssitzung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde die Anschaffung von Ausrüstungsstücken beschlossen, und wird dieser Beschluß in einer späteren Generalversammlung eingehende Erörterung finden.

\* **Gradenz**, 3. Nov. Unser Stadttheater hat gestern seine Pforten für dieses Jahr geschlossen. Für die Sonnabend-Vorstellung, deren Erlös zur Bildung eines Fonds zur Erhaltung des Stadttheaters bestimmt ist, gebührt Herrn Hannemann ganz besonderer Dank. Hoffentlich, so schreibt der „Gel.“, wird der Zweck dieser unermühtigen Wohlthätigkeitsvorstellung erreicht, so daß wir die Hannemann'sche Gesellschaft auch in der nächsten Saison hier wieder begrüßen können. Der Nettoerlös der Vorstellung ist in Höhe von 142 Mk. der hiesigen Polizeiverwaltung übergeben worden.

\* **Schloppe**, 1. Nov. In voller Gesundheit feierte das Andreas Renner'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Se. Majestät der Kaiser ließ demselben 30 Mk. überreichen.

\* **Thorn**, 2. Nov. Gestern fand auf dem Neufährigen Markte große Parole-Ausgabe statt, zu der sämtliche Offiziere der Garnison beordert waren. Der Kommandant, Herr General-Lieutenant von Lettow-Vorbeck sprach sein Mißfallen über die kürzlich vom Militär verübten Ausschreitungen aus. Auch hat er den Besuch sämtlicher Lokale in Mocker für die ganze Garnison verboten. — Das Gerichtspräsident a. D. Kapelle'sche Ehepaar hat heute die Feier seiner goldenen Hochzeit begangen.

\* **Kulm**, 2. Nov. Die Dienstmagd Z. gebar am 22. Mai auf dem Felde ein todtcs Kind, das sie gleich nach der Geburt verjarrte. Wegen Verleumdung eines Reichthums wurde sie zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

\* **Mohringen**, 2. Nov. Der hies. Dbstbau- und Bienenzucht-Verein feierte gestern das Fest seines dreißigjährigen Bestehens.

\* **Mohringen**, 3. Nov. Als ein seltenes Naturspiel wurde der „M. K. Z.“ heute aus eigenem Garten inmitten der Stadt ein blühender Strygenzweig übergeben.

\* **Br. Holland**, 3. Nov. Herr Graf zu Dohna-Schlobien, Rittmeister a. D., Königl. Kammerherr und Burggraf, ist von Sr. Majestät zum erblichen Mitgliede des Herrenhauses allergnädigst berufen worden.

\* **Aus dem Kreise Br. Holland**, 2. November. Herr Thierarzt Siebert aus Schlobien verließ heute seinen bisherigen Wirkungskreis, da ihm die geringe Praxi nicht genügte.

\* **Wormditt**, 2. Nov. Nachdem sich der hiesige Magistrat an verschiedene Städte (darunter Barmen, Braunsberg, Rastenburg, Vartenstein, Br. Holland und Stuhm) mit der Anfrage gewandt hatte, wie sich das Schlachthaus bei obligatorischem Schlachtzwang rentirt, und nachdem aus den bezw. Antworten zu ersehen ist, daß die Schlachthäuser bei vorgedachter Einrichtung sich gut bewähren, soll auch hier der Schlachtzwang eingeführt werden. Trotzdem der Konjens zum Bau eines Schlachthauses vom Kreis-Ausschuß bereits vor längerer Zeit erteilt, und der Bauplatz auch schon vor ca. drei Monaten angekauft wurde, ist mit dem Bau bis jetzt noch nicht begonnen worden.

\* **Braunsberg**, 3. Nov. Das Cernl. Prediger-Seminar hat das neben der Seminarbibliothek gelegene Schlefinger'sche Grundstück für 10,000 Mk. gekauft. Die Genehmigung der Behörden ist erteilt.

\* **Briefen**, 2. Nov. Im vorigen Monat fand man auf dem Boden seiner Wohnung den Händler Simon todt vor; am 27. Oktober wurde er beerdigt, doch wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Leiche wieder ausgegraben und sezirt.

\* **Tilitz**, 3. Nov. Am 13. November feiern die Lieutenant a. D. Gnaps'schen Eheleute hier selbst das seltene Fest der eisernen Hochzeit. — Die Auswanderung der dem jüdischen Glauben angehörigen

russischen Unterthanen nimmt kein Ende. Fast jeden Tag werden Transporte von 8 bis 12 Personen, welche wegen Mangel an Reisegeld und Auswanderungspapieren in unserer Nachbarstadt Insterburg festgenommen sind, zur Ueberweisung an die nächste russische Polizeibehörde über die russische Grenze transportirt. Die Auswanderer werden häufig von den sogenannten Seelenverkäufern hintergangen und ist in letzter Zeit hier ein solcher Fall endlich an die Deffentlichkeit gedrungen.

\* **Königsberg**, 3. Nov. Gestern ist hier der Stettiner Seepadpfer „London“ zum ersten Male eingetroffen, der nach Vericherung der hiesigen ältesten Schiffer das größte Dampfgeschiff ist, welches bis jetzt den hiesigen Hafen aufgesucht hat.

\* **Neidenburg**, 1. Nov. Unsere Stadt wird seit einiger Zeit von aus Rußland kommenden polnischen Landbewohnern förmlich überfluthet. Tag für Tag langen hier große Massen dieser Leute an, theils zu Wagen, theils zu Fuß und mit einer beträchtlichen Anzahl von Kindern bis zu dem jüngsten Lebensalter hinab, um dann von hier aus mit der Bahn in andere ihrer Ansicht nach besseren Heimath, und zwar meistens Brasilien, entgegenzudampfen. Häufig fällt die Habe dieser unglücklichen spekulationsstüchtigen Agenten in die Hände, und nur wenige von ihnen werden wohl jenseits des Ozeans das ersehnte Glück finden.

\* **Znowozlatz**, 1. Nov. Auf eine recht eigenthümliche Art fand heute Mittag der Maurer Kwatowski von hier den Tod durch Erstickung. Derselbe ließ sich in einer Gastwirthschaft eingelegte Heringe verabsorgen und lud zu dem Schmause mehrere Bekannte ein. Kaum hatte das Mahl begonnen, als er durch verschiedene Manipulationen die Aufmerksamkeit seiner Tischgenossen auf sich zog. Als diese zurprangen und nach der Ursache forschen wollten, lag er bereits regungslos am Boden. Der Kopf eines Heringes war ihm im Halse stecken geblieben und hatte so den Tod des Mannes herbeigeführt. Der schleimigst hinzugezogene Arzt vermochte nur noch den bereits eingetretenen Tod zu konstatieren.

\* **Stolz**, 3. Nov. In unserer städtischen Forstboitz ging am Freitag voriger Woche gegen Abend ein Wildbieb, der Schuhmacher Ruch aus Bodewitzhausen, seinem strafbaren Gewerbe nach, in dessen Ausübung er soeben einen feinsten Rehbuck angeschossen hatte. Bei Verfolgung der ungewissen Beute traf ihn einer der städtischen Förster und rief ihn an, zu stehen und die Flinten abzuwerfen. Ruch nahm indeß schleunigst Deckung hinter einem Baume und legte auf den Förster an. In demselben Augenblicke jedoch fiel der wohlgezielte Schuß des Försters und in die Stirne getroffen, fiel Ruch todt nieder. (D. Z.)

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

- 5. Nov.: Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, rauher kalter Wind. Wolfig, Reif.
- 6. Nov.: Wolkig, bedeckt, Sonnenblicke, windig, kalt, Reif.
- 7. Nov.: Bedeckt, trübe, kalt, windig, theils aufklärend, Reif. Im Süden Niederschläge.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 4. November.

\* **Gewerbeverein.** In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Versammlung des Gewerbevereins hielt Herr Bürgermeister Moeller einen Vortrag über: „Das Gesetz betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung.“ Der Herr Redner führte aus, daß dieses Gesetz unter den durch die Kaiserliche Hofkammer vom 17. Nov. 1881 anerkündigten sozialpolitischen Gesetzen dasjenige sei, welches am tiefsten in die heutigen Verhältnisse einschneidet. Da es selbstverständlich nicht möglich ist, ein so umfangreiches Gesetz nebst den eingehenden Ausführungsbestimmungen an einem Vortragsabend ausführlich zu behandeln, so beschränkte sich der Herr Vortrageude auf die Hervorhebung allgemeiner Bestimmungen, wie wir dieselben kürzlich in einem besonderen Artikel mitgetheilt haben. Der Herr Redner behandelte zunächst die Versicherungspflicht für Arbeiter u. d. durch Beschluß des Bundesraths auch auf Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, und die sogenannten Hausgewerbebetreibenden ausgedehnt werden sollen, sowie die Selbstversicherung. Der Gegenstand der Versicherung ist der Anspruch auf die Gewährung einer Invaliden- bezw. Altersrente, über deren Höhe

### Allerhand Ungezogenheiten.

Nachdruck verboten.

#### III. Zum Theater und Konzert.

Man sollte glauben, daß Theater- und Konzertbesucher auch Kenntniß von den vielen Rückständen hätten, die man im Kunsttempel seinem nächsten schuldet. Dies ist jedoch ein irriger Glaube, denn nicht Wenige von all' den echten oder auch unechten Gönnern stören den Kunstgenuß in rücksichtslosster Weise. Die Störenfriede männlichen oder weiblichen Geschlechts gerathen gewöhnlich außer sich, wenn sie durch irgend welche Alotria aus ihrem wirklichen oder erbeulchten Kunsttaumel gerissen werden.

Die Vertreter des erbeulchten Kunstgenusses machen sich heutzutage in einer so widerwärtigen Weise breit, daß Jedem, der sich der Kunst mit einigem Interesse zugewendet hat, Konzerte und Theater geradezu verleidet werden. Leute, für deren unmusikalisches Ohren eine Polka ein weit größeres Vergnügen ist, als eine Mozart'sche Ouverture oder eine Beethoven'sche Symphonie, sieht man nach beendigter Aufführung solcher klassischer Musikstücke vor scheindarem Vergnügen außer sich gerathen und sich die Hände wund klatschen, obgleich sie während der Aufführung das Gähnen und Einschlafen nur mit Mühe bewältigen.

Mit dem späten Kommen beginnen in der Regel die rücksichtslosigkeiten, die nicht selten erst mit dem zu frühen Fortgehen endigen, wodurch den nächstfolgenden das Finale oft recht gründlich verdorben wird, nur darum, damit der betreffende Störenfried in der Garderobe recht schnell zu seinen Ueberkleidern und seiner Kopfbedeckung gelangt. Diese Art, zu kommen und zu gehen, ist aber eine so größere Unart, je geräuschvoller sie geschieht und je entfernter der Kunstgenüß von der Thür seinen Platz hat. Da wird gestöhnt, getreten, gedrückt, bis Anderen an der echten Kunst Freude findenden das Vergnügen dadurch genommen wird. Und wer ist es, der gewöhnlich zu spät kommt? — Leute, die mit Hand-

schuhandziehen, Frisiren, Schwazen nicht fertig werden können, sonst aber mit dem Aussehen ihre einzige Tagesarbeit absolvirt haben. Wer wirklich in Folge eines Umstandes erst nach Anfang des Konzerts oder Theaters zu kommen gezwungen ist, der merke sich wenigstens, daß er die Thür so geräuschlos als möglich zu öffnen und zu schließen hat, daß er recht sanft auftritt, eine Pause zum Platznehmen abzuwarten hat, daß er seinen Platz stillschweigend nicht aber nach rechts und links laut grüßend oder geräuschvoll einzunehmen verpflichtet ist. Werden diese Rückfichten, die doch jeder gebildete Mensch nehmen sollte, denn wirklich auch immer genommen? Gott bewahre. Während der spannendsten Momente eines Stückes drängen sich die Meisten der Spätkommenden zwischen die Sitzenden hindurch, nicht leise um Entschuldigung bittend, sondern laut ihren Platz fordernd.

Viele der Theater und Konzerte Besuchenden bedenken nicht, daß sie sich ihrer Nachbarhaft oftmals recht unangenehm machen. Ist es nicht lästig, wenn uns ein Nachbar ein „himmlisch“ in's Ohr flüstert, während er gleichzeitig unserer Nase einen höllischen Gestank zuduffet? Stört es uns nicht, wenn unser Nachbar ganz nach Tabak riecht? Es ist nicht zu viel verlangt, wenn man in Kunsttempeln, wo Auge und Ohr schwelgen, die Nase nicht maltrairirt wissen will. Nicht widerwärtig sind auch solche Nachbarn im Theater oder Konzert, die sich während der Aufführungen nicht ganz still verhalten, sondern mit ihrer Umgebung schwazen, laut kritisiren, Melodien leise mitsingen, mit dem Fuße den Takt markiren oder auch mit dem Stuhl lebhaft agiren.

Das Schwazen ist leider nicht bloß den Damen, sondern auch vielen Herren eigen, und den Stoff dazu liefert in der Regel dieser oder jener, zur Kunstproduktion gar nicht gehörende lebende oder todt Gegenstand. Bei den Damen dienen meistens die Toiletten, sowohl die der Künstler wie auch die der Nachbarn, bei den Herren dagegen der vorhandene Damenflor auf der Bühne und im Zuschauertraum als Stoff des störenden Gesprächs, was gar nicht selten trotz alles Pfens kein Ende nehmen will. Das laut kritisirten ist in den meisten Fällen eine Unart

Solcher, die eigentlich über Kunst und künstlerische Leistungen gar nicht mitreden sollten und deren Weisheit meistens aus Journalistenkritiken stammt. — Das hörbare Miffingen legt die Nachbarn stets, oder ganz besonders dann in Verzweiflung, wenn es gegen die Melodie und die Musik überhaupt verstößt. Und gerade der Unmusikalische ist es, der sich als überflüssiger Sänger unangenehm macht.

Das Taktmessen mit dem Fuße gehört, zumal wenn es gegen den Takt geschieht, durchaus nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens im Theater oder Konzert, wohl aber zu jenen Rückfichtslosigkeiten, die wenig Takt zeigen. Daß das stete Vor- und Rückwärtsbeugen, das Hüllerecken, Hin- und Herpenden eine für die Nachbarhaft höchst beunruhigende Wirkung ausübt, wird Jeder zugeben, der jemals im Theater oder Konzert solch' quecksilberige Nachbarn gehabt.

Wie von Anfang an Rückfichtslosigkeit von einer großen Zahl der Besuchenden ausgeht, so bildet auch der Schluß eine einzige große Ungezogenheit. Von den ganzen Besuchern ist es kaum ein Viertel, die ruhig abwartend, das Stück zu Ende spielen oder den letzten Ton verhallen lassen, sondern durch vorzeitiges Aufbrechen und den damit entsetzenden Lärm jeden Kunstfreund rücksichtslos um den Genuß des Abends bringen und unbarmherzig ihm den Beluch solch' hoher schöner Kunststätten für die Zukunft verkleiden.

### Eine Gerichtszene in Kamerun

war das Thema, über welches der Weltreisende Louis Fischer einen Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ freundlich unterhielt. Die einheimischen „Könige“, mit denen unser Landmann selbstverständlich Bekanntschaft machte — mit König Bell hat er wiederholt Hamburger Bier nach allen Regeln der Kunst gekneipt und der afrikanischen Majestät erfolgreichen Unterricht im Salamanderreiben erteilt — diese Könige übten früher entwerder gar keine oder gleich eine summarische Justiz, die wohl selten eine salomonische gewesen sein mag. (Beiläufig sei bemerkt, daß Fischer einst mit seinem Freunde Bell und ein-

gen von dessen königlichen Kollegen ein sogenanntes Semeterrreden veranstaltete, wobei sich aber die Fischer'schen Erstanten herausstellte, daß Niemand der Herren wußte, wie alt er sei.) Unter den neuen Verhältnissen ist die Justizverwaltung natürlich in die Hände des Reichs, beziehungsweise dessen Gouverneurs übergegangen. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden Ehestreitigkeiten der Eingeborenen, wobei übrigens der Streit niemals zwischen den Eheleuten, sondern zwischen dem Ehemann und den Schwiegereltern angefochten wird. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, daß alle jungen Kameruner Herrn Fischer jubelten, als dieser sie das schöne Lied lehrte: „Wir brauchen keine Schwiegermama!“ Man laßt sich dort nämlich seine junge Frau. Nun ist aber des Menschens Herz bekanntlich höfe von Jugend auf. Bei diesen Frauenkäufen ist als streng reelles Geschäftsprinzip Barzahlung im Voraus festgesetzt. Das ist gut für den Schwiegerpapa, schlecht für den jungen Ehemann. Denn wenn das Geld „abgeliefert“ ist, thut dem alten Vater zuweilen sein Tochterlein leid und er möcht's gern behalten, bis Einer kommt, der — mehr zahlt! Dann übergiebt er dem Bräutigam ganz einfach, wenn dieser sich im süßen Händchen des Hochzeitsmahles befindet, einen älteren Jahrgang aus der Schaar seiner Töchter. Der Schwazge Gemüthsmanich. Er findet sich daher, wenn er den Betrug merkt, zunächst in denselben und denkt: „Soll ich die Lea, krieg' ich die Rachel.“ Wenn dann die Fitterwochen vorüber, geht's zum Gouverneur mit der Klage wegen Betruges gegen den Schwiegerwater. Einer solchen Gerichtszuzugung — sie finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt — hat nun Fischer beigewohnt, und dabei in einem Spezialfall die oben geschilderten Verhältnisse kennen gelernt. In jenem Tage einigten sich die Parteien, die mit großer Begehrung zu dem Gouverneur aufsahen, ziemlich schnell und der junge Mann zahlte „noch etwas zu“ und ging mit Rachel nach Hause, während Lea zum Vater zurückkehrte. Herr Fischer, ein eingeseiferter Junggeelle, hat aber auch in Kamerun nicht getrahetet.

Table with 3 columns: Item name (e.g., Börse, 3/4 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe), Date (Berlin, 4 November, 2 Uhr 35 Min. Nacht), and Price (e.g., 3.10, 4.10).

Produkten-Börse.

Table with 3 columns: Product (e.g., Weizen, Roggen), Date (Nov., April-Mai), and Price (e.g., 199.-, 189.50).

Kingberg, 4 Nov. (Von Portatus und Grothe, Getreide, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft). Spritus pro 10,000 L% excl. Fab. Tendenz: Fester. Zufuhr: 5000 Met. Loco continentirt 64.50 A Geld.

Viehmarkt.

Berlin, 3. Nov. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 2666 Rinder, 12639 Schweine, 1651 Rälber und 4879 Hammel. In Rindern rufiges Geschäft, es bleibt kein Ueberstand. Man zahlte für Ia 62-64, Ma 58-60, Ma 54-56, Ma 50-53 A pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief schleppend und wurde nicht geräumt.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen: Am 2. Nov. Dampfer "Woraston", Kapt. Craemer, mit Stückgut von Stettin. Ausgegangen: Am 3. Nov. Dampfer "Pinus", Kapt. Sieg, mit Holz nach Hadersleben.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) von 95 Pfg. bis 18,65 p. Meter - glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 versch. Qual. und 2500 versch. Farben) - verfertigt rohen- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz.

Selbst ein verwöhnter Raucher dürfte nach einmaligen Versuch ein treuer Kunde des Versand-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz, werden, was sich einfach schon daraus erklärt, daß die bekannte Weltfirma ausschließlich mit den ersten Fabrikanten Deutschlands in Verbindung steht.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 4. November 1890. Geburten: Arb. Gottfried Braun Zw., 1 S. 1 T. - Fabrikarbeiter Carl Braun 1 T. - Fabrikarbeiter Paul Heilmann 1 T. - Maurergeselle Gottfried Prang 1 S. - Maurergeselle Ignaz Janiszewski 1 T.

Aufgebote: Buchhalter Johann Meißner-Elbing mit Martha Beruch-Elbing. Sterbefälle: Johanna Kewitz, geschäftslos 37 J. - Gärtner Friedrich Steputat 2. 1/2 J. - Arb. Friedrich Samland 56 J. - Zimmergeselle Hermann Dorisch 61 J. - Arb. Carl Gottfr. Haack 1. 11 T.

Bekanntmachung.

Gemäß § 46 des Statuts für die Allgemeine Handwerker-Orts-Krankenkasse hierseibst werden die Mitglieder dieses Kassenverbandes, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zu einer Generalversammlung auf

Montag, den 17. November, Abends 6 Uhr

in das Lokal der Armenkassa auf dem Rathhause hierdurch eingeladen.

Tagesordnung: 1) Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. 2) Wahl des Vorstandes. 3) Kassenangelegenheiten.

Elbing, den 3. November 1890.

Der Vorstand. Monatlich.

vorausgesetzt war, da die schwindelhaften Kranken, welche unter seiner Behandlung in der Charité standen, meist günstige Fortschritte in der Genesung machten. Bis zu dieser Veröffentlichung wird Dr. Koch nicht einmal Erfindungsschreiben über seine Heilmittel veröffentlichen. 500 Telegramme aus England, Frankreich und Amerika und unzählige Briefe sind an ihn gelangt, seit die Nachricht von dem erfolgreichen Ergebnisse seiner Arbeit in die Welt gedrungen ist.

\* Zu der Aushebung des Verbots von "Sodom's Ende" wird der "Tgl. Ndsch." noch mitgeteilt, daß der Dichter, zu dem Aufhebung des Verbotes zu erzielen, dem Polizeipräsidenten sieben Änderungen bezw. Streichungen des eingereichten Originalwerkes vorgezeichnet hat. Der Minister des Innern hat die Dichtung in dieser veränderten Form geprüft und noch zwei weitere Änderungen bezw. Streichungen veranlaßt.

Vermischtes.

\* Belgrad, 3. Nov. Die Zeitungen melden, vier ungarische Handelsleute, welche zum Einkauf in Serbien eingetroffen waren, seien in Cernareva erschossen und ihrer Raubschicht beraubt worden.

\* Halle, 3. Nov. Auf Bahnhof Schleifungen ist gestern der Dampfessel einer Lokomotive explodiert. Das Bahnhofgebäude wurde sehr beschädigt, mehrere Personen sind verwundet.

\* Nürnberg, 3. Nov. Auf dem hiesigen Ostbahnhofe ist heute Vormittag 10 1/2 Uhr ein Rangirzug in Folge falscher Weichenstellung entgleist. Der Lokomotivführer und der Stationsdiener sind getötet, der Heizer ist schwer verwundet.

\* Eine schwere Kollision hat am Sonntag auf der Elbe bei Lütje zwischen dem Hamburger Dampfer "Helene Sauber" und dem englischen Dampfer "Munroe" stattgefunden; letzterem ward ein Teil des Vorderbühnen fortgerissen. Auch "Helene Sauber" ward schwer beschädigt und füllte sich mit Wasser. Um das Sinken zu verhindern, setzte sie sich selbst auf den Strand. Das Wetter war neblig, mit Sprühtregen. Der "Munroe" ist Montag Morgen in Hamburg zur Reparatur angekommen.

\* Graz, 3. Nov. Nach dem Dorfe Kleinsonntag bei Luttenberg in Steiermark, an der ungarischen Grenze, wo wegen eines von den Behörden nicht gebuldeten Wunderschwindels Unruhen ausgebrochen sind, ist von hier Infanterie und von Marburg Kavallerie abgegangen. Zu dem Wunderschwindel wird noch gemeldet: Seit einiger Zeit pilgern Leute ins Rosenthal bei Luttenberg in Steiermark, um das zwölfsjährige Schulmädchen Aloisia Traub zu sehen, welches auf einem Baume sitzend anbietet, daß ihr daselbst die heilige Maria persönlich erscheine und sie von derselben begeistert werde.

Am letzten Sonntag waren gegen 4000 Menschen herbeigekommen, um das Wundermädchen zu sehen. Der Gendarmarie-Posten-Kommandant erschien mit einem Gendarmen und gab dem Mädchen den Auftrag, sich zu entfernen, welches sich hierauf in die Kirche nach Kleinsonntag begab. Die Leute verlangten das Mädchen zu sehen. Ein Mann trat dem Gendarmarie-Kommandanten auf die Füße und nahm eine drohende Haltung an. Der Postenführer feuerte, nach fruchtloser Mahnung, und traf den vierundzwanzigjährigen, ledigen Schuster Anton Semit, der tot zu Boden stürzte. Ein anderer, hinter ihm stehender, vereblicher Schuster wurde lebensgefährlich verletzt. Die Gendarmen zogen hierauf ab. Der Gendarmarieposten in St. Georgen wurde bereits verstaft.

Telegraphische Nachrichten.

Nürnberg, 3. Nov. Die in Folge des heutigen Eisenbahnstillschließens eingetretene Verkehrsstörung ist bereits wieder gehoben. Der Schaden an Betriebsmaterial wird auf 15,000 Mk. angegeben. Der schuldtragende Weichensteller ist verhaftet.

München, 3. Nov. Der Präsident der bayerischen staatlichen Brandversicherungs-Kammer, v. Zoblauer, ist in Folge eines Schlaganfalles Nachmittag gestorben.

Paris, 3. Nov. Die Budgetkommission beruht heute eine Regierungsvorlage, durch welche dem Protektorat von Anam und Tonkin ein in 35 Jahren rückzahlbarer, mit 3 1/2 pCt. verzinslicher Vorschuß von 60 Millionen Frs. gewährt werden solle. Der Gesekuntwurf soll die Ausführung von öffentlichen Arbeiten, Kasernen, Hospitälern und Eisenbahnen in Tonkin ermöglichen. Die Kommission lehnte mit Ausnahme weniger Stimmhaltungen einstimmig die Vorlage ab und beschloß, den Unterstaatssekretär Etienne um weitere Mittheilungen zu eruchen.

Nach einer Untersuchung des Ackerbauministeriums ist der Gesamttrag der Ribenerate ein befriedigender; die Klagen der Zuckerfabrikanten sind übertrieben. In Folge des Beschlusses der Kammer, die Regierung aufzufordern, die Reform der Steuerveranlagung zu studieren, werden die Deputirten Rabier und Gaillard am Mittwoch einen Antrag einbringen, das Kapital in ausgiebiger Weise zu besteuern, um dadurch einen Betrag von 1500 Millionen Frs. zu erhalten, der an Stelle anderer Steuern treten könnte. General Castellana ist gestorben.

Brüssel, 3. Nov. Wie die "Jubendance Belge" wissen will, hätte der letzte Vorschlag Holland's, an Stelle der Eingangszölle eine von den vertragsschließenden Mächten dem Kongo-Staate zu zahlende Pauschalsumme zu setzen, den formellen Widerspruch Portugals hervorgerufen; auch andere Staaten seien dem holländischen Vorschlage abgeneigt.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 3. November. Weizen: Unver., 400 Lomen. Für bunt und hellfarbig inf. - M., hellbunt inländisch 185-187 A, hochbunt inländisch 193 A, Termin Okt.-Nov. 126 pfd. zum Transit 154,50 A, per April-Mai 126 pfd. zum Transit - M.

Roggen: Unv. Inland 163.- M., russisch und polnisch zum Transit 114-115 A, per Okt. Nov. 120 pfd. zum Transit 118,00 A, per April-Mai 121 pfd. zum Transit - M.

Gerste: Inländisch große - M., kleine - M., Rüben: Inländisch - M., Daser: Inländisch 124-129 A, Erbsen: Inländisch - M.

Königsberger Productenbörsen.

Table with 4 columns: Product, Date, Price, and Trend (e.g., Weizen, hochb. 125 Pfd., 186,00, 185,00, still).

darauf der hiesige Magistrat ein Schreiben mit dem Ersuchen um recht rege Theilnahme unter den hiesigen Lezchen zurückzufassen lassen, worauf sich dieselben zum weitaus größten Theile dazu bereit erklärt haben.

\* [Auss Stuba] schreibt man uns unterm 20. November: Die Einwohnerin Frau Herbst aus Stuba, deren Mann im Sommer beim Grassmähen im Zeyerschen Bruch erkrankt, brachte gestern ihre beiden 7 und 8jährigen Kinder zu Bett und gab vor, in die Nachbarschaft zu geben. Da sie aber zu lange fortblieb, wurde das älteste Kind von einer großen Unruhe befallen, stand auf und ging zu den Nachbarn, um nach seiner Mutter Nachfrage zu halten. Da man sie die Saache hatte entlang gehen sehen, begab man sich auf die Suche. Man fand bald die Holzposten am Ufer stehen, ein Beweis, daß sie sich ertränkt hatte. Erst heute Morgen fand man ihre Leiche an dem gegenüberliegenden Ufer. Die Ursache, welche die Frau in den Tod getrieben, ist unbekannt. - Hin und wieder sieht man noch Pferde und Vieh draußen, was nicht nothwendig wäre, da in diesem Jahre reichlich Futter vorhanden ist. Was man dadurch an Futter und Spreu erspart, geht in anderer Beziehung an dem Vieh verloren, besonders wenn es auch Nachts auf der Weide bleiben muß; denn nicht selten stellen sich in Folge der rauen Witterung bei den Pferden Gliederreizen und mit der Zeit Steifheit und bei dem Rindvieh Lungenerkrankungen ein, die über lang oder kurz die Unbrauchbarkeit der Thiere und den Tod herbeiführen. Des Nachts sollten die Thiere unter allen Umständen in den Stall gebracht werden.

\* [Nachlässigkeit]. Durch Vernachlässigung kleiner Wunden sind schon häufig bedenkliche Zustände entstanden. Wie gefährlich solche Vernachlässigungen werden können, lehrt auch wieder folgender Fall. Ein 5jähriges Mädchen, dessen Eltern in der Weichmannstraße wohnen, hatte vor etwa 8 Wochen auf einen Nagel getreten und sich einen kleinen Riß am Fuße zugezogen. Die Eltern achteten nicht darauf und ließen das Kind mit unverbundenem Fuße barfuß umherlaufen. Als die Wunde zu eitem begann, wurde mit Kamillenthe gequackalbert. Die Wunde verschlimmerte sich indeß immer mehr, und nun liegt das Kind bereits seit einiger Zeit zu Bett, und seine Wunde läßt das Schlimmste befürchten.

\* [Chlichheit]. Vor einem Schaufenster in der Schmiedestraße hatte eine hiesige Dame gestern ein Portemonnaie mit 7,75 Mk. Inhalt verloren, ohne daß sie es bemerkte. Ein kleines Mädchen, welches gleichzeitig an demselben Schaufenster stand, fand das Portemonnaie an der Stelle, wo die Dame gestanden hatte und trug es ihr sofort nach. Es gelang ihr, die Dame am dem Mühlendamm einzuholen und ihr das Portemonnaie einzuhandigen. Für seine Ehrlichkeit erhielt es 1,50 Mk. geschenkt.

\* [Die Hausbettelei] ist seit einigen Tagen wieder recht empfindlich zur Plage geworden. Besonders scheinen die Bettler die Junker- und Herrenstraße für ihren Sport auszunutzen. Gestern Nachmittags sprachen in einem Hause der Junkerstraße nicht weniger als 5 Bettler vor.

\* [Sektion.] In Betreff des am Sonnabend in Folge eines Verbrechens verstorbenen Kindes des Arbeiters Haak auf Schiffschulm erfahren wir, daß die Sektion des Kindes gerichtlicherseits angeordnet ist.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 4. November.

Das heutige Schöffengericht beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fortbergehen und ruhestörendem Lärme. Die Frau Magdalena Streifau, Anna und Herrmann Gehmann aus Pangritz Kolonie sollen ohne Erlaubniß auf dem Gute Dreuschosf Wehren gesetzt haben. Die Streifau erhält 3 Mk. oder 1 Tag, Anna 3 Mk. oder 2 Tage, der Knabe 1 Mk. oder 1 Tag Haft. - In einer Strafsache wider den Mohren Tom Toby, früher im englischen Hause, ist eine Anklage ergangen, daß er am 7. Juli cr. Nachts einem ange- trunkenen Mann geistliche Getränke verabfolgt hat. Es erfolgt in Abwesenheit des Angeklagten Freisprechung. - Die unverschickte Heirathete Belz aus Pangritz Kolonie, nicht vorbestraft, ist in Strafe genommen, weil sie ihren Dienst beim Besitzer Jochen gegen dessen Wissen verlassen hat und zwar am 22. Juli, während sie den Leinert erst im Januar angetreten hat. Das Strafmandat auf 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Friedrich, Rudolph und Louise Publitz aus Napendorf sind eines Vergehens gegen das Forstschutzgesetz beschuldigt. Es bleibt bei dem erlassenen Strafbescheid auf Ersch des 10fachen Werthes. - Der Besitzer Johann Weiß aus Jenzen ist in Strafe genommen, weil er am 14. Juli eine Fahre Fajchinen zwischen Gr. Wieland und Roland ohne Legitimation transportirt hat. Es bleibt bei der Verurteilung von 6 Mk. Strafe. - Der Besitzer Gottlieb Sommer aus Einlage ist beschuldigt, auf fremdem Gebiete Vieh weidet zu haben. Die Strafe betrug 45 Mk. ev. 15 Tage Haft. - Die halbwichsigen Jungen August Hoepner, Heinrich Kirchlein, J. Abraham, J. Leidig, C. Breitsfeld, Wilh. Gill, Wilhelmine Thiell und August Meizer sind beschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. Juli in Steinerort in einem eingefriedigten Garten Kirchen gestohlen und den Kirchturm beschädigt zu haben. Die Strafen differiren zwischen 10 Mk. und 1 Mk. - Wegen Ungehörigkeit und Veranlassung eines Auflaufes in der Angerstraße am 15. August steht der Fleischer Johann Sadowski vor Gericht. Der von der Polizei erlassene Strafbescheid von 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Der Fischhändler Carl Hübert soll am 24. und 28. Mai auf dem Fischmarkt Waaren angepöbeln haben und ist dafür in Polizeistrafe genommen. Es handelt sich um Verkauf von Backlingen. Da hier keine strafbare Handlung vorliegt, erfolgt Freisprechung. - August Gerecht ist beschuldigt, am 27. August, einem Sonntag, in einem Hause auf dem Alten Markt (Thurau's Bäckerei) ruhestörenden Lärm gemacht zu haben. Die Strafe beträgt 6 Mk. ev. 2 Tage Haft. - Der Pfefferkuchenhändler Julius Krause aus Königsberg soll beim Abbrechen seiner Bude in der Nacht ruhestörenden Lärm gemacht haben. Es erfolgt eine Strafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft.

Das heutige Schöffengericht beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fortbergehen und ruhestörendem Lärme. Die Frau Magdalena Streifau, Anna und Herrmann Gehmann aus Pangritz Kolonie sollen ohne Erlaubniß auf dem Gute Dreuschosf Wehren gesetzt haben. Die Streifau erhält 3 Mk. oder 1 Tag, Anna 3 Mk. oder 2 Tage, der Knabe 1 Mk. oder 1 Tag Haft. - In einer Strafsache wider den Mohren Tom Toby, früher im englischen Hause, ist eine Anklage ergangen, daß er am 7. Juli cr. Nachts einem ange- trunkenen Mann geistliche Getränke verabfolgt hat. Es erfolgt in Abwesenheit des Angeklagten Freisprechung. - Die unverschickte Heirathete Belz aus Pangritz Kolonie, nicht vorbestraft, ist in Strafe genommen, weil sie ihren Dienst beim Besitzer Jochen gegen dessen Wissen verlassen hat und zwar am 22. Juli, während sie den Leinert erst im Januar angetreten hat. Das Strafmandat auf 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Friedrich, Rudolph und Louise Publitz aus Napendorf sind eines Vergehens gegen das Forstschutzgesetz beschuldigt. Es bleibt bei dem erlassenen Strafbescheid auf Ersch des 10fachen Werthes. - Der Besitzer Johann Weiß aus Jenzen ist in Strafe genommen, weil er am 14. Juli eine Fahre Fajchinen zwischen Gr. Wieland und Roland ohne Legitimation transportirt hat. Es bleibt bei der Verurteilung von 6 Mk. Strafe. - Der Besitzer Gottlieb Sommer aus Einlage ist beschuldigt, auf fremdem Gebiete Vieh weidet zu haben. Die Strafe betrug 45 Mk. ev. 15 Tage Haft. - Die halbwichsigen Jungen August Hoepner, Heinrich Kirchlein, J. Abraham, J. Leidig, C. Breitsfeld, Wilh. Gill, Wilhelmine Thiell und August Meizer sind beschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. Juli in Steinerort in einem eingefriedigten Garten Kirchen gestohlen und den Kirchturm beschädigt zu haben. Die Strafen differiren zwischen 10 Mk. und 1 Mk. - Wegen Ungehörigkeit und Veranlassung eines Auflaufes in der Angerstraße am 15. August steht der Fleischer Johann Sadowski vor Gericht. Der von der Polizei erlassene Strafbescheid von 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Der Fischhändler Carl Hübert soll am 24. und 28. Mai auf dem Fischmarkt Waaren angepöbeln haben und ist dafür in Polizeistrafe genommen. Es handelt sich um Verkauf von Backlingen. Da hier keine strafbare Handlung vorliegt, erfolgt Freisprechung. - August Gerecht ist beschuldigt, am 27. August, einem Sonntag, in einem Hause auf dem Alten Markt (Thurau's Bäckerei) ruhestörenden Lärm gemacht zu haben. Die Strafe beträgt 6 Mk. ev. 2 Tage Haft. - Der Pfefferkuchenhändler Julius Krause aus Königsberg soll beim Abbrechen seiner Bude in der Nacht ruhestörenden Lärm gemacht haben. Es erfolgt eine Strafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft.

Das heutige Schöffengericht beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fortbergehen und ruhestörendem Lärme. Die Frau Magdalena Streifau, Anna und Herrmann Gehmann aus Pangritz Kolonie sollen ohne Erlaubniß auf dem Gute Dreuschosf Wehren gesetzt haben. Die Streifau erhält 3 Mk. oder 1 Tag, Anna 3 Mk. oder 2 Tage, der Knabe 1 Mk. oder 1 Tag Haft. - In einer Strafsache wider den Mohren Tom Toby, früher im englischen Hause, ist eine Anklage ergangen, daß er am 7. Juli cr. Nachts einem ange- trunkenen Mann geistliche Getränke verabfolgt hat. Es erfolgt in Abwesenheit des Angeklagten Freisprechung. - Die unverschickte Heirathete Belz aus Pangritz Kolonie, nicht vorbestraft, ist in Strafe genommen, weil sie ihren Dienst beim Besitzer Jochen gegen dessen Wissen verlassen hat und zwar am 22. Juli, während sie den Leinert erst im Januar angetreten hat. Das Strafmandat auf 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Friedrich, Rudolph und Louise Publitz aus Napendorf sind eines Vergehens gegen das Forstschutzgesetz beschuldigt. Es bleibt bei dem erlassenen Strafbescheid auf Ersch des 10fachen Werthes. - Der Besitzer Johann Weiß aus Jenzen ist in Strafe genommen, weil er am 14. Juli eine Fahre Fajchinen zwischen Gr. Wieland und Roland ohne Legitimation transportirt hat. Es bleibt bei der Verurteilung von 6 Mk. Strafe. - Der Besitzer Gottlieb Sommer aus Einlage ist beschuldigt, auf fremdem Gebiete Vieh weidet zu haben. Die Strafe betrug 45 Mk. ev. 15 Tage Haft. - Die halbwichsigen Jungen August Hoepner, Heinrich Kirchlein, J. Abraham, J. Leidig, C. Breitsfeld, Wilh. Gill, Wilhelmine Thiell und August Meizer sind beschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. Juli in Steinerort in einem eingefriedigten Garten Kirchen gestohlen und den Kirchturm beschädigt zu haben. Die Strafen differiren zwischen 10 Mk. und 1 Mk. - Wegen Ungehörigkeit und Veranlassung eines Auflaufes in der Angerstraße am 15. August steht der Fleischer Johann Sadowski vor Gericht. Der von der Polizei erlassene Strafbescheid von 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Der Fischhändler Carl Hübert soll am 24. und 28. Mai auf dem Fischmarkt Waaren angepöbeln haben und ist dafür in Polizeistrafe genommen. Es handelt sich um Verkauf von Backlingen. Da hier keine strafbare Handlung vorliegt, erfolgt Freisprechung. - August Gerecht ist beschuldigt, am 27. August, einem Sonntag, in einem Hause auf dem Alten Markt (Thurau's Bäckerei) ruhestörenden Lärm gemacht zu haben. Die Strafe beträgt 6 Mk. ev. 2 Tage Haft. - Der Pfefferkuchenhändler Julius Krause aus Königsberg soll beim Abbrechen seiner Bude in der Nacht ruhestörenden Lärm gemacht haben. Es erfolgt eine Strafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft.

Das heutige Schöffengericht beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fortbergehen und ruhestörendem Lärme. Die Frau Magdalena Streifau, Anna und Herrmann Gehmann aus Pangritz Kolonie sollen ohne Erlaubniß auf dem Gute Dreuschosf Wehren gesetzt haben. Die Streifau erhält 3 Mk. oder 1 Tag, Anna 3 Mk. oder 2 Tage, der Knabe 1 Mk. oder 1 Tag Haft. - In einer Strafsache wider den Mohren Tom Toby, früher im englischen Hause, ist eine Anklage ergangen, daß er am 7. Juli cr. Nachts einem ange- trunkenen Mann geistliche Getränke verabfolgt hat. Es erfolgt in Abwesenheit des Angeklagten Freisprechung. - Die unverschickte Heirathete Belz aus Pangritz Kolonie, nicht vorbestraft, ist in Strafe genommen, weil sie ihren Dienst beim Besitzer Jochen gegen dessen Wissen verlassen hat und zwar am 22. Juli, während sie den Leinert erst im Januar angetreten hat. Das Strafmandat auf 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Friedrich, Rudolph und Louise Publitz aus Napendorf sind eines Vergehens gegen das Forstschutzgesetz beschuldigt. Es bleibt bei dem erlassenen Strafbescheid auf Ersch des 10fachen Werthes. - Der Besitzer Johann Weiß aus Jenzen ist in Strafe genommen, weil er am 14. Juli eine Fahre Fajchinen zwischen Gr. Wieland und Roland ohne Legitimation transportirt hat. Es bleibt bei der Verurteilung von 6 Mk. Strafe. - Der Besitzer Gottlieb Sommer aus Einlage ist beschuldigt, auf fremdem Gebiete Vieh weidet zu haben. Die Strafe betrug 45 Mk. ev. 15 Tage Haft. - Die halbwichsigen Jungen August Hoepner, Heinrich Kirchlein, J. Abraham, J. Leidig, C. Breitsfeld, Wilh. Gill, Wilhelmine Thiell und August Meizer sind beschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. Juli in Steinerort in einem eingefriedigten Garten Kirchen gestohlen und den Kirchturm beschädigt zu haben. Die Strafen differiren zwischen 10 Mk. und 1 Mk. - Wegen Ungehörigkeit und Veranlassung eines Auflaufes in der Angerstraße am 15. August steht der Fleischer Johann Sadowski vor Gericht. Der von der Polizei erlassene Strafbescheid von 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Der Fischhändler Carl Hübert soll am 24. und 28. Mai auf dem Fischmarkt Waaren angepöbeln haben und ist dafür in Polizeistrafe genommen. Es handelt sich um Verkauf von Backlingen. Da hier keine strafbare Handlung vorliegt, erfolgt Freisprechung. - August Gerecht ist beschuldigt, am 27. August, einem Sonntag, in einem Hause auf dem Alten Markt (Thurau's Bäckerei) ruhestörenden Lärm gemacht zu haben. Die Strafe beträgt 6 Mk. ev. 2 Tage Haft. - Der Pfefferkuchenhändler Julius Krause aus Königsberg soll beim Abbrechen seiner Bude in der Nacht ruhestörenden Lärm gemacht haben. Es erfolgt eine Strafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft.

Das heutige Schöffengericht beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fortbergehen und ruhestörendem Lärme. Die Frau Magdalena Streifau, Anna und Herrmann Gehmann aus Pangritz Kolonie sollen ohne Erlaubniß auf dem Gute Dreuschosf Wehren gesetzt haben. Die Streifau erhält 3 Mk. oder 1 Tag, Anna 3 Mk. oder 2 Tage, der Knabe 1 Mk. oder 1 Tag Haft. - In einer Strafsache wider den Mohren Tom Toby, früher im englischen Hause, ist eine Anklage ergangen, daß er am 7. Juli cr. Nachts einem ange- trunkenen Mann geistliche Getränke verabfolgt hat. Es erfolgt in Abwesenheit des Angeklagten Freisprechung. - Die unverschickte Heirathete Belz aus Pangritz Kolonie, nicht vorbestraft, ist in Strafe genommen, weil sie ihren Dienst beim Besitzer Jochen gegen dessen Wissen verlassen hat und zwar am 22. Juli, während sie den Leinert erst im Januar angetreten hat. Das Strafmandat auf 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Friedrich, Rudolph und Louise Publitz aus Napendorf sind eines Vergehens gegen das Forstschutzgesetz beschuldigt. Es bleibt bei dem erlassenen Strafbescheid auf Ersch des 10fachen Werthes. - Der Besitzer Johann Weiß aus Jenzen ist in Strafe genommen, weil er am 14. Juli eine Fahre Fajchinen zwischen Gr. Wieland und Roland ohne Legitimation transportirt hat. Es bleibt bei der Verurteilung von 6 Mk. Strafe. - Der Besitzer Gottlieb Sommer aus Einlage ist beschuldigt, auf fremdem Gebiete Vieh weidet zu haben. Die Strafe betrug 45 Mk. ev. 15 Tage Haft. - Die halbwichsigen Jungen August Hoepner, Heinrich Kirchlein, J. Abraham, J. Leidig, C. Breitsfeld, Wilh. Gill, Wilhelmine Thiell und August Meizer sind beschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. Juli in Steinerort in einem eingefriedigten Garten Kirchen gestohlen und den Kirchturm beschädigt zu haben. Die Strafen differiren zwischen 10 Mk. und 1 Mk. - Wegen Ungehörigkeit und Veranlassung eines Auflaufes in der Angerstraße am 15. August steht der Fleischer Johann Sadowski vor Gericht. Der von der Polizei erlassene Strafbescheid von 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Der Fischhändler Carl Hübert soll am 24. und 28. Mai auf dem Fischmarkt Waaren angepöbeln haben und ist dafür in Polizeistrafe genommen. Es handelt sich um Verkauf von Backlingen. Da hier keine strafbare Handlung vorliegt, erfolgt Freisprechung. - August Gerecht ist beschuldigt, am 27. August, einem Sonntag, in einem Hause auf dem Alten Markt (Thurau's Bäckerei) ruhestörenden Lärm gemacht zu haben. Die Strafe beträgt 6 Mk. ev. 2 Tage Haft. - Der Pfefferkuchenhändler Julius Krause aus Königsberg soll beim Abbrechen seiner Bude in der Nacht ruhestörenden Lärm gemacht haben. Es erfolgt eine Strafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft.

Das heutige Schöffengericht beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fortbergehen und ruhestörendem Lärme. Die Frau Magdalena Streifau, Anna und Herrmann Gehmann aus Pangritz Kolonie sollen ohne Erlaubniß auf dem Gute Dreuschosf Wehren gesetzt haben. Die Streifau erhält 3 Mk. oder 1 Tag, Anna 3 Mk. oder 2 Tage, der Knabe 1 Mk. oder 1 Tag Haft. - In einer Strafsache wider den Mohren Tom Toby, früher im englischen Hause, ist eine Anklage ergangen, daß er am 7. Juli cr. Nachts einem ange- trunkenen Mann geistliche Getränke verabfolgt hat. Es erfolgt in Abwesenheit des Angeklagten Freisprechung. - Die unverschickte Heirathete Belz aus Pangritz Kolonie, nicht vorbestraft, ist in Strafe genommen, weil sie ihren Dienst beim Besitzer Jochen gegen dessen Wissen verlassen hat und zwar am 22. Juli, während sie den Leinert erst im Januar angetreten hat. Das Strafmandat auf 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Friedrich, Rudolph und Louise Publitz aus Napendorf sind eines Vergehens gegen das Forstschutzgesetz beschuldigt. Es bleibt bei dem erlassenen Strafbescheid auf Ersch des 10fachen Werthes. - Der Besitzer Johann Weiß aus Jenzen ist in Strafe genommen, weil er am 14. Juli eine Fahre Fajchinen zwischen Gr. Wieland und Roland ohne Legitimation transportirt hat. Es bleibt bei der Verurteilung von 6 Mk. Strafe. - Der Besitzer Gottlieb Sommer aus Einlage ist beschuldigt, auf fremdem Gebiete Vieh weidet zu haben. Die Strafe betrug 45 Mk. ev. 15 Tage Haft. - Die halbwichsigen Jungen August Hoepner, Heinrich Kirchlein, J. Abraham, J. Leidig, C. Breitsfeld, Wilh. Gill, Wilhelmine Thiell und August Meizer sind beschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. Juli in Steinerort in einem eingefriedigten Garten Kirchen gestohlen und den Kirchturm beschädigt zu haben. Die Strafen differiren zwischen 10 Mk. und 1 Mk. - Wegen Ungehörigkeit und Veranlassung eines Auflaufes in der Angerstraße am 15. August steht der Fleischer Johann Sadowski vor Gericht. Der von der Polizei erlassene Strafbescheid von 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Der Fischhändler Carl Hübert soll am 24. und 28. Mai auf dem Fischmarkt Waaren angepöbeln haben und ist dafür in Polizeistrafe genommen. Es handelt sich um Verkauf von Backlingen. Da hier keine strafbare Handlung vorliegt, erfolgt Freisprechung. - August Gerecht ist beschuldigt, am 27. August, einem Sonntag, in einem Hause auf dem Alten Markt (Thurau's Bäckerei) ruhestörenden Lärm gemacht zu haben. Die Strafe beträgt 6 Mk. ev. 2 Tage Haft. - Der Pfefferkuchenhändler Julius Krause aus Königsberg soll beim Abbrechen seiner Bude in der Nacht ruhestörenden Lärm gemacht haben. Es erfolgt eine Strafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft.

Das heutige Schöffengericht beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fortbergehen und ruhestörendem Lärme. Die Frau Magdalena Streifau, Anna und Herrmann Gehmann aus Pangritz Kolonie sollen ohne Erlaubniß auf dem Gute Dreuschosf Wehren gesetzt haben. Die Streifau erhält 3 Mk. oder 1 Tag, Anna 3 Mk. oder 2 Tage, der Knabe 1 Mk. oder 1 Tag Haft. - In einer Strafsache wider den Mohren Tom Toby, früher im englischen Hause, ist eine Anklage ergangen, daß er am 7. Juli cr. Nachts einem ange- trunkenen Mann geistliche Getränke verabfolgt hat. Es erfolgt in Abwesenheit des Angeklagten Freisprechung. - Die unverschickte Heirathete Belz aus Pangritz Kolonie, nicht vorbestraft, ist in Strafe genommen, weil sie ihren Dienst beim Besitzer Jochen gegen dessen Wissen verlassen hat und zwar am 22. Juli, während sie den Leinert erst im Januar angetreten hat. Das Strafmandat auf 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Friedrich, Rudolph und Louise Publitz aus Napendorf sind eines Vergehens gegen das Forstschutzgesetz beschuldigt. Es bleibt bei dem erlassenen Strafbescheid auf Ersch des 10fachen Werthes. - Der Besitzer Johann Weiß aus Jenzen ist in Strafe genommen, weil er am 14. Juli eine Fahre Fajchinen zwischen Gr. Wieland und Roland ohne Legitimation transportirt hat. Es bleibt bei der Verurteilung von 6 Mk. Strafe. - Der Besitzer Gottlieb Sommer aus Einlage ist beschuldigt, auf fremdem Gebiete Vieh weidet zu haben. Die Strafe betrug 45 Mk. ev. 15 Tage Haft. - Die halbwichsigen Jungen August Hoepner, Heinrich Kirchlein, J. Abraham, J. Leidig, C. Breitsfeld, Wilh. Gill, Wilhelmine Thiell und August Meizer sind beschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. Juli in Steinerort in einem eingefriedigten Garten Kirchen gestohlen und den Kirchturm beschädigt zu haben. Die Strafen differiren zwischen 10 Mk. und 1 Mk. - Wegen Ungehörigkeit und Veranlassung eines Auflaufes in der Angerstraße am 15. August steht der Fleischer Johann Sadowski vor Gericht. Der von der Polizei erlassene Strafbescheid von 6 Mk. wird aufrecht erhalten. - Der Fischhändler Carl Hübert soll am 24. und 28. Mai auf dem Fischmarkt Waaren angepöbeln haben und ist dafür in Polizeistrafe genommen. Es handelt sich um Verkauf von Backlingen. Da hier keine strafbare Handlung vorliegt, erfolgt Freisprechung. - August Gerecht ist beschuldigt, am 27. August, einem Sonntag, in einem Hause auf dem Alten Markt (Thurau's Bäckerei) ruhestörenden Lärm gemacht zu haben. Die Strafe beträgt 6 Mk. ev. 2 Tage Haft. - Der Pfefferkuchenhändler Julius Krause aus Königsberg soll beim Abbrechen seiner Bude in der Nacht ruhestörenden Lärm gemacht haben. Es erfolgt eine Strafe von 6 Mark oder 2 Tage Haft.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

- Wundenbruchs Schauspiel "Die Haubenleere" hat auch im Auslande bereits seine erste Aufführung erlebt. In Rotterdam ist die Dichtung am Dienstag zum ersten Male in holländischer Sprache zur Aufführung gelangt und hat einen stürmischen Erfolg erzielt.

\* Der "Times" wird von Berlin geschrieben: Ich bin in der Lage mitzutheilen, daß Dr. Koch's Entdeckung eine Methode umfaßt, durch welche alle Parasiten und Bacillen im menschlichen Körper getödtet werden können. Der Diptherie-Bacillus wird nächst Gegenstand der Untersuchung durch den Gelehrten sein. Dr. Koch wird wahrscheinlich sein Heilmittel gegen Schwindel früher veröffentlichen, als

und Berechnung wie mehrfach Mittheilungen gemacht haben. Die Mittel zur Gewährung dieser Renten werden vom Reich, von den Arbeitgebern und von den Versicherten aufgebracht und zwar vom Reich durch Zuschüsse zu den zu zahlenden Renten, von den Arbeitgebern und Versicherten durch laufende Beiträge zu gleichen Theilen. Eine interessante Frage ist nun die, wer für solche Personen, welche bei verschiebenden Arbeitgebern beschäftigt sind (wie Woffenräger, Aufwartefrauen, Friseurinnen zc.) die Beiträge zu leisten habe. Nach einer Entscheidung der zuständigen Behörden hat derjenige Arbeitgeber die Beiträge zu entrichten, bei welchem das Arbeitsverhältnis als das für den Versicherten wichtigste anzusehen ist, worüber die Ortsbehörden zu entscheiden haben. Die Eintheilung in die Lohnklassen und Berechnung der Renten wurde kurz berührt, ebenso die Bestimmungen über die Erstattung von Beiträgen an weibliche Personen, welche eine Ehe eingehen, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt sind, und überlebende Wittwen und hinterlassene eheliche Kinder, die unter 15 Jahren sein müssen. Das Erlöschen der Anwartschaft auf eine Rente tritt ein, wenn während vier auf einander folgender Kalenderjahre für weniger als insgesamt 47 Beitragswochen Beiträge geleistet sind. Mit dem Bezug einer Invalidenrente kommt die Altersrente in Fortfall. Was die Organisation anbelangt, so ist für jede Provinz in Preußen eine besondere Versicherungsanstalt gegründet, deren Sitz für Westpreußen Danzig ist. Schiedsgerichte sind gebildet für jeden Kreis, wie bereits von uns mitgeteilt wurde. Die weiteren Angaben betreffen die Vorschriften für die Beschaffung der Quittungskarten und Beitragsmarken und das Einlegen derselben, sowie die Bestimmungen über die Verwendung von Zuschüssen von Seiten der Selbstversicherten und einige Strafbestimmungen. Nach dem Vortrage wurde noch eine große Zahl von auf das Alters- und Invaliditätsgesetz bezüglichen Fragen gestellt, welche Herr Bürgermeister Möller bereitwillig beantwortete. Einige andere Fragen fanden ebenfalls Beantwortung. Vorher wurden noch einige Neuheiten gezeigt.

\* [Theater.] Gestern gelangte das bekannte und immer gern gesehene Lustspiel "Der Weichenseifer" von G. v. Nojer zur Aufführung. Die Hauptperson in dem Stück ist bekanntlich der Insassenoffizier Victor v. Berndt, von Paul Körner dargestellt, der seine Partie ganz zu dem schneidigen, zwar etwas leichten, aber ehrlich denkenden Cavalier gestaltet, welcher, wo es gilt, die Ehre einer unschuldig verleumdeten Dame zu retten, gerne eintritt. Die anderen Hauptrollen waren zum Theil in denselben Händen, wie im vorigen Jahre, und wurden wieder sehr gut gespielt. Die Besetzung dieser Rollen war: Sophie von Wildenheim (Helene v. e n s b e r g), Valeria (Charl. B e r g), Frau v. Berndt (Julie S a n d e n) und Reinhardt v. F e l d t (Herr Direktor M a u t h n e r). Als Oberst v. Rembach konnte Georg Brunow nicht ganz genügen. Ein Oberst hat entschieden ein eleganteres und kamereres Auftreten, er ist eben Soldat und nicht Kammermeister, wenn er auch in den besten Jahren und auf Freiersfüßen steht; das möge sich Herr Brunow merken. Im Uebrigen ist die Aufführung als eine wohlgelungene zu bezeichnen und amüsierte sich das ziemlich zahlreich erschienene Publikum auf das angenehmste, spendete auch wiederholt den redlich verdienten Beifall. Große Heiterkeit erregte das gelangene Exercitium im 3. Akt. Auch Herr Belz gelangte gestern mit dem "Divertissement", Solo für ernete gestern mit dem "Supp verdienten Applaus. - Morgen (Mittwoch) gelangt als Klassiker-Vorstellung bei halben Preisen Göthe's "Iphigenie" zur Aufführung. - Einer der bedeutendsten und sensationellsten Erfolge Wiens und anderer Großstädte: "Die Hochzeit von Valenien" von Gangehofer und Buciner ist schon seit einiger Zeit in Vorbereitung und wird demnächst auch hier in Szene gehen. Es ist dies ein Stück in der Art des Hüttenbesizers, das ganz vor- treffliche schauspielere Aufgaben bietet, dementsprechend wird auch die Besetzung an unserer Bühne eine sehr gute sein.

\* [Militärisches.] Major Rogalla von Bieberstein vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Distr.) Nr. 5 ist als Bataillons-Kommandeur in das Infanterie-Regiment von Voigts-Rheze 3. Bannoversches Nr. 79 versetzt, Major Kriebel, bisher aggregirt dem Grenadier-Regiment König Friedrich I., ist in dasselbe eingereiht, Hauptmann Lodmann, Sub- direktor der Gendarmfabrik in Danzig ist in gleicher Eigenschaft nach Erfurt versetzt.

\* [Zur die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren bei der Reichshauptbank.] Werden vom 1. Januar 1891 ab für das Jahr eine Gebühr von 1/2 vom Tausend, bei im Auslande aus- gestellten Papieren von 1/3 vom Tausend - also 50 beziehungsweise 75 Pf. für je angefangene 1000 Mk. des Kennwertes der Papiere - mindestens aber 1 Mk. für jeden Deposchein zu entrichten sein. Dagegen wird von demselben Zeitpunkt ab für die Einziehung der Zinscheine am Orte einer Zweiganstalt der Reichsbank, sowie für das Nachsehen der Verlosungs- listen und der Bekanntmachung über die Kündigung und Konvertirung der Papiere eine besondere Gebühr nicht mehr erhoben.

\* [Patent.] Auf ein Instrument zum Festhalten des Schirmes oder Stodes hat der Maschinenmeister S. Lomanski in Bromberg ein Patent nachgeschafft. Das Werkzeug, das sich durch große Einfachheit aus- zeichnet, ermöglicht es (nach der "Ostf. B."), sich die Hände freizumachen, ohne den Schirm oder Stod weg- stellen zu müssen.

\* [Neue Eisenbahn.] Betreffs der gemeldeten Vorarbeiten für eine neue Secundärbahnlinie von Marienwerder über Freystadt nach Bischofswerder und Lautenburg sind innerhalb des Kreises Marienwerder Haltepunkte in Krözen und Wermeln in Aus- sicht genommen. Von Gersmen aus würde sich nach dem in Betracht gezogenen Projekt eine Bahn nach Niesenburg abzweigen haben zum Anschluß an eine gleichfalls neu zu erbauende Bahn von Niesenburg über Finckenstein nach Miswalde.

\* [Postales.] Der Vertrieb von Marken zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungs- beiträge wird der Postverwaltung übergeben werden. Der Verbrauch an solchen Marken ist für das erste Jahr auf 600 Millionen veranschlagt. Um nun eine Ueberbürdung der Post zu vermeiden, sollen die ge- stempelten Briefumschläge und die gestempelten Streif- bänder, welche ohnehin bei den weiteren Schichten des Publikums keinen besonderen Eingang

**Warnung!!!** Immer von neuem tauchen weiter Nachahmungen der **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen auf und kann nicht dringend genug anempfohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug **Richard Brandt** trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moichusgarbe, Aloe, Abhyuth, Bitterklee, Gentian.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit dem Maler und Photographen Herrn **Hermann Fischer** in Elbing beehren sich ergebenst anzuzeigen  
**W. Klatt** und Frau,  
**Emma, geb. Klatt.**  
Brunau, im Novbr. 1890.  
**Emma Klatt,**  
**Herm. Fischer,**  
Verlobte.

**Todesanzeige.**  
Heute Morgens 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter, die verwitwete Zimmerpolier Frau **Eleonore Böhm,** geb. **Lorenz,** welches Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen  
Elbing, den 4. Nov. 1890.  
**Die trauernden Kinder.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Kl. Wundbergstraße 22 aus statt.

**Theater.** Mittwoch, 5. November. Klassikervorstellung.  
**Bei halben Preisen.**  
**Faust.**  
Tragödie von Göthe.  
**Faust** . . . . . Carl Treptow.  
**Mephisto** . . . . . Willy Schölermann.  
**Gräfin** . . . . . Helene Bensberg.  
In Vorbereitung:  
**Benson Schöller.**

**Evangelischer Bund.**  
Donnerstag, den 6. November cr., Abends 8 Uhr:  
**Vortragsabend**  
im kleinen Saal des „Gewerbehause“, wozu die Mitglieder des Evangelischen Bundes und alle Freunde der evangelischen Sache eingeladen werden.  
**Vortrag** des Herrn **Oberlehrer Bandow:** „Einfluß der evangelischen Lehre auf das religiöse und sittliche Leben.“  
Elbing, den 5. November 1890.  
**Der Vorstand.**  
**Bandow, Becker,**  
Gymnasialoberlehrer. Pred. z. St. Annen.  
**Bury, Dr. Hartwig, Landrichter,**  
Pred. z. St. Marien. Vorsitzender.  
**Dr. Lenz, Schöber,**  
Superintendent. Realgymnasiallehrer.  
**Sensfuss,**  
Pfarrer in Trunz.

**Rauch's Restaurant.**  
Pilsner, Bürgerlich Brauhaus Pilsen.

**Nach Danzig u. Ciegenhof**  
fahren von jetzt ab die Dampfer wöchent-lich 2-3 Mal. Nähere Auskunft ertheilt  
**Ad. von Riesen,**  
Speicherinsel.

**Corsets**  
in vorzüglichen Facons, außer-ordentlich billig, empfiehlt  
**A. Jschdonat.**

Die Erneuerungs-Loose, sowie die Frei-Loose zur 2. Klasse 183. Königl. preussischen Klassen-Lotterie sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 7. November, Abends 6 Uhr bei Verluft des Anrechts einzulösen.  
**Peters,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Neu! Neu!**  
**Lipsia-Häkelwolle.**  
Gesetzlich geschützt unter Nr. 794.  
1/2 Zoltpfund 3,50 M.,  
Doche = 100 Gramm 0,72 M.  
**Herkuleswolle,**  
  
naturell und modernfarbig.  
1/2 Zoltpfund 2,63 M.,  
Doche = 100 Gramm 1,10 M.  
Es wird dringend gebeten, die aus **Herkuleswolle** gestrickten Strümpfe vor dem Gebrauch durchzuwaschen, da dieselben einerseits nach der Wäsche viel weicher werden, andererseits die Echtheit der Farbe erst dann beurtheilt werden kann.  
**Echt diamantschwarze Strickwollen,**  
1/2 Zoltpfund 1,35, 1,80, 2,25, 2,65.  
Verkauf bei  
**Th. Jacoby-Elbing.**

**Gelegenheitskauf!**  
Soeben eingetroffen:  
**300 Paar**  
warme, durchgesteppte  
**Tuch-Schuhe**  
mit rothem Filzfutter, breiter Blüsch-einfassung, starker auf Rand gear-beiteter Ledersohle, engl. Abfab.  
**Paar 1,95 M.**  
**200 Paar**  
**Double-Schuhe**  
mit rothem Futter und starker Filzsohle.  
**Paar 85 Pf.**  
**Cordpantoffeln,**  
**Paar 40 Pf.**  
**Th. Jacoby.**

**Dammhirsch (Speiher), Hasen, größte Auswahl, Hühner und Rebhühner** billigt bei  
**Redantz, Wildhandlung,**  
Wasserstraße und Am Elbing 36.

**Manneschwäche**  
heilt gründlich und andauernd  
**Prof. Med. Dr. Bisenz**  
Wien IX.,  
Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich.  
Dasselbst ist zu haben das Werk:  
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“  
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

**Gummi- u. Lederschürzen**  
für Damen und Kinder.  
**Erich Müller,**  
Specialgeschäft f. Gummiwaaren.

**Wollene Unterkleider**  
für Damen, Herren und Kinder.  
**Prof. Dr. Jäger's**  
**echte Normal-Unterkleider,**  
**Frisade-Flanelle,**  
gestreift und gemustert,  
**Barchent,**  
**Frisaden-Beinkleider und Röcke,**  
gestrickte wollene  
**Unterröcke und Beinkleider,**  
**Barchent-Jacken und Beinkleider**  
empfehlen zu billigen Preisen  
**Robert Holtin**

**Fette Gänse**  
treffen Mittwoch früh ein.  
**Gustav Herrmann Preuss.**  
6. November

Ziehung der  
**Großen Weseler Geld-Lotterie.**  
Nur baare Geldgewinne.  
Hauptgewinn M. 40,000,  
ferner Geldgewinne von M. 10,000, 5000 u.  
Kleinstes Treffer M. 30.  
Loose à 3,35 M. incl. Porto und Liste versendet  
**Richard Schröder,**  
Bankgeschäft,  
Berlin W. 8, Taubenstr. 20.  
gegründet 1875.

**Viele 1000!!**  
Husten- und Lungenleidende ver-danken ihre Rettung meiner weltberühmten **American coughing cure.**  
Husten und Auswurf hören nach wenigen Tagen schon auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. Katarth, Heiserkeit, Verstopfung und Krachen im Halse u. hebt es **sofort** auf.  
Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Flaschen M. 6 per Nachnahme oder gegen vor-herige Einfindung des Betrages. Un-bemittelte erhalten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder eines Pfarrers das Präparat zum halben Preis.  
Prospecte gratis und franco.  
General-Depot:  
**Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

**Gold u. Silber**  
kauft stets zu den höchsten Preisen gegen baar oder arbeitet zu mo-dernen Gegenständen sauber und billigt um  
**F. Witzki,**  
Goldschmiedestr., Schmiedestr. 17.

**Junge Mädchen**  
zum Erlernen des Cigarren- und Wickel-machens können zu jeder Zeit eintreten bei  
**Loeser & Wolff.**  
Einen geübten  
**Bureaugehilfen**  
sucht  
**Rechtsanwalt Stroh.**  
Ein **ordentliches Dienstmädchen** für die Küche sucht zum sofortigen Eintritt  
**A. Küster,**  
Casino.

**Brauerei Schönbusch,**  
**Königsberg.**  
In **Elbing** durch **S. Ochs** vertreten.  
Hierauf Bezug nehmend, offerire  
**helle und dunkle Biere**  
aus obiger Brauerei in Gebinden und Flaschen.  
**S. Ochs.**

**W. A. Zipp Nachflgr.,**  
**El. Gonszewski Wwe.,**  
Lithogr. Anstalt, Buch- und Steindruckerei,  
**Elbing, Lange Hinterstraße 3,**  
empfehlen ihre große Auswahl in **kaufmännischen Formularen** aller Art, **Etiquettes, Reclamarten, Gratulations- und Lugetarten, ff. Cassetten** mit und ohne Ansichten, **Correspondenzkarten, Visites** von 1 M. pro 100 Stück an. Anfertigung von **Plakaten, Diplomen, Adressen** und allen denkbaren Drucksachen. **Saubere Ausführung. Billige Preise.**

**Tuche, Buckskins, Paletotstoffe**  
**Kammgarne, Mantel- u. Schlafrockstoffe**  
**Piqué-, Cachemir- und seidene Westen**  
**Echt Bayerische Wollstoffe,**  
wasserdicht imprägnirt,  
zu **Reisemänteln** und **Wirthschaftsjoppen** vorzüglich geeignet, in außerordentlich **großer** Auswahl.  
Anfertigung nach **Maaf.** — **Billigste Preisberechnung.**  
**Hugo Alex. Mrozek,**  
Friedr.-Wilh.-Platz 5.

**No. 98580.**  
Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preussischen Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von  
**300,000 Mark.**  
Das Loos wurde in vielen kleinen Antheilen bei dem Bankhause  
**August Fuhse, Berlin W.,**  
gespielt.

**Kgl. Preuss. Staats-Lotterie,**  
Hauptgewinn 600,000 Mark.  
Ziehung 2. Klasse vom 11. bis 13. November.  
Hierzu empfehle ich:  
Depot resp. Antheilloose von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen  
1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64  
**110 55 28 14 11 7 5,50 3,50 3 2 M.**  
Für alle drei Klassen: **Antheile bei Vorauszahlung:**  
1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64  
**220 110 55 27,50 22 14 11 7 5,50 3,50 M.**  
Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die 2. Klasse:  
10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4  
**20 30 35 55 70 110 140 280 M.**  
Ferner für alle drei Klassen bei Vorauszahlung:  
10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4  
**35 55 70 110 140 220 275 550 M.**  
Porto pro Klasse 10 Pf., bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.  
Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist außerdem 1 M. beizufügen.  
**Nothe Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 22. Novbr. Loos 3 1/2 M., 1/2 An-theil-Loos 1 1/4 M. Porto und Liste 30 Pf.  
**August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79,**  
im Faberhause.  
Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Berlin.

**Berschiedene Tapissierie-Artikel**  
in  
**reichhaltigster Auswahl**  
vorhanden, stellt zum  
**Ausverkauf**  
Fischerstraße **M. Conrad.** Fischerstraße Nr. 41.  
**Unentgeltlich** vers. Anweis. zur Rettung von **Trunzfucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Strasse 78.** — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Danfschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.